Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 121. Freitag den 26. Mai 1843.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 41 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Noch ein Wort über den Verlust des Adels. 2) Schlesische Alterthumsfragen. 3) Korrespondenz aus Liegnitz, Glogau, Brieg. 4) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der Eisenbahn bis Oppeln wird vom 1. Juni c. ab zur Beförderung der Posten nach Gleiwitz und Krakau in der Art benutzt werden, daß

die Post nach Krakau mit dem ersten Bahnzuge täglich 9 Uhr Morgens von hier und von Oppeln in 9sitzigen Personenwagen um 1 Uhr Nachmittags weitergeht und in Krakau Tags darauf 10 Uhr Vormittags eintrifft;

die Post nach Gleiwitz mit dem dritten Bahnzuge täglich 6 Uhr Abends von hier und von Oppeln ebenfalls in 9sitzigen Wagen um 10 Uhr 30 Minuten Abends abgesandt werden wird und in Gleiwitz 6 Uhr 45 Minuten früh ankommen wird.

Von Oppeln hierher wird

die Gleiwitzer Post mit dem ersten Bahnzuge 6 Uhr früh und die Krakauer Post mit dem letzten Bahnzuge 6 Uhr Abends hierher abgehen und nach 3 Stunden hierselbst eintreffen.

Personen, die von Oppeln ab auf den Coursen bis Gleiwitz und Krakau reisen wollen, lassen sich zu denselben auf dem Post-Amte in Oppeln einschreiben.

Zugleich wird vom 1. k. Mts. ab eine tägliche Reit-Post zwischen hier und Oppeln eingerichtet, die nach Ankunft der Schnellpost aus Berlin Nachts um 12 Uhr von hier nach Oppeln und von Oppeln hierher um 10 Uhr Abends abgesandt werden wird.

Breslau, den 24. Mai 1843.

Königliches Ober-Post-Amt.

Landtags-Angelegenheiten.

Rhein-Provinz.

Düsseldorf, 14. Mai. Nachdem der Landtags-Kommissar den Saal verlassen hatte, erbat sich ein Abgeordneter der Ritterschaft das Wort und trug vor: Es sei bis dahin Sitte gewesen, bei Eröffnung des Landtags eine Adresse an Se. Majestät den König zu richten, eine Sitte, welcher sich in neuerer Zeit einige, allein nicht die Mehrzahl der Stände-Versammlungen, angeschlossen hätten. Er glaube sich jedoch gegen die Absendung einer Adresse allgemeinen Inhalts aussprechen zu müssen. Daß eine Adresse als Regel nur in konstitutionellen Staaten ein Moment von Bedeutung sei, daß sie dort entweder die Zustimmung der beiden Kammern zu dem durch die Thronrede in allgemeinen Grundzügen entwickelten Regierungssystem enthalte, oder das Schlachtfeld abgebe, auf dem die um das Regiment streitenden Parteien zum ersten Male ihre Kräfte versuchten; darüber sich weiter zu verbreiten, erachte er für überflüssig. Dagegen habe Seitens der Provinzialstände eine Adresse nur dann eine Bedeutung, wenn sie durch außerordentliche Ereignisse hervorgerufen werde und wenn sie in solchen Fällen wirklich als der freimüthige und lebendige Ausdruck der in der Provinz herrschenden Stimmung erscheine. In allen übrigen Fällen sei sie eine bloße Eröffnungs-Formel, gegen deren Anwendung er übrigens nichts zu erinnern finde, wenn ihr eine einfache, ein für allemal geltende Fassung gegeben werden könne. Der Redner verlas den Entwurf einer dieser Auffassungsweise entsprechenden Adresse und äußerte sodann, die Versammlung werde mit ihm fühlen, daß eine so einfache Adresse ein Anachronismus in unserer viel rednerischen Zeit sein würde, die unter andern guten Meinungen über sich selbst sich auch für die Wiedergebärerin einer klassischen Beredtsamkeit halte. Er schilderte hierauf die bei Abfassung der Adresse hervortretenden Verhältnisse, wiederholte den Rath, die Adresse allgemeinen Inhalts für Fälle, wo ihr eine allgemeine Bedeutung gegeben werden könne, aufzusparen, und schlägt dagegen vor, sofort auf verfassungsmäßigem Wege eine Adresse an Se. Majestät gelangen zu lassen, die einen bestimmt bezeichneten wichtigen Gegenstand zum Zweck habe. Wenn eine politische Institution, deren Zweck es nicht sei, über Staatsgeheimnisse zu verhandeln, Wurzeln schlagen, wenn ihre Aeste Blüthen treiben und Früchte tragen sollen, so müsse sie im Stande sein, sich Anerkennung, Theilnahme nnd Interesse zn sichern. Dies sei von des Königs Majestät erkannt und in dem Allerhöchsten Propositions-Dekrete des sechsten Rheinischen Landtages den dankbaren Ständen eröffnet worden. Dasjenige, was zwischen dieser Königlichen Bewilligung und Dem liege, was sich in der Praxis als dringend nothwendig herausgestellt habe, wenn des Königs Wille vollständig erreicht werden solle, sei dem Umfange nach so gering, dem praktischen Werthe nach aber so bedeutend, daß die Versammlung mit Zuversicht einer gnädigen Gewährung entgegensehen dürfe, wenn sie um Beseitigung desselben bitte. Es beschränke sich lediglich auf einen Unterschied in der Zeit und auf einen Unterschied in der Person. Den ersten Unterschied betreffend, sei bewilligt, daß mit dem Landtags-Abschiede sämmtliche Verhandlungen nebst den Protokollen durch den Druck bekannt gemacht werden dürften. Es handle sich also nur darum, daß diese Bekanntmachung erfolge, wenn der Landtag versammelt sei, um den Verhandlungen eine rege Theilnahme und den ständischen Institutionen ein lebendiges Interesse Seitens der ganzen Provinz zu sichern. Die während des vorigen Landtages veröffentlichten gedrängten und dürren Auszüge hätten vielfache Mißverständnisse hervorgerufen und weder die Provinz, noch deren ständische Vertreter befriedigt; der erste ungünstige, die Theilnahme an den landständischen Institutionen schwächende Eindruck werde aber durch den späteren Druck der Adressen und Protokolle nicht verwischt. Diesen Uebelständen sei auf eine sehr einfache Weise dadurch begegnet, daß die Provinz den Inhalt der Verhandlungen am folgenden Tage vollständig erfahre. Wo dies während des vorigen Landtags ausnahmsweise und zwar bei kritischen Fragen geschehen sei, hätten sich die Vortheile des Verfahrens auf das Entschiedenste bewährt. Die Staats-Regierung habe dadurch an Vertrauen und die ständische Institution an Theilnahme gewonnen. Es spreche mithin für eine weitere Ausdehnung der Maßregel der Wille des Königs, der allgemeine Wunsch der Provinz und eine auf Thatsachen gestützte Erfahrung. — Der zweite Unterschied betreffe lediglich einen Personenwechsel. Auf dem vorigen Landtage sei der letzte Antrag in der letzten Sitzung von ihm auf Anstellung eines Stenographen gerichtet und von dem Herrn Landtags-Marschall der Erwägung des permanenten Ausschusses übergeben worden. Er beginne heute damit, diesen Antrag zu erneuern. Der Protokollführer sei nothwendigerweise immer mehr oder weniger Censor, und dies also die erste Censurstation. Die zweite Censurstation trete bei dem mit der Zubereitung für die Veröffentlichung beauftragten anderen Mitgliede ein, dessen Wirksamkeit der Landtag ebenfalls zu entbehren habe. Endlich gelangten die Verhandlungen zu der letzten Censurstation, an den Herrn Landtags-Kommissar. Er, der Abgeordnete, gehöre, wie der Stände-Versammlung vom vorigen Landtage her bekannt sei, zu den schwachen Geistern, welche das, durch die Tagespresse verbreitete Licht der modernen Aufklärung nicht ohne den Schirm der Censur ertragen zu können glaubten. Seinen Ansichten hätte sich seitdem, trotz und ob der gemachten Erfahrungen, nicht im Mindesten geändert. Aber drei Censoren hinter einander, und das nicht für die ungezügelten und freiwilligen Ergüsse jugendlicher Weltverbesserer, sondern für die ex officio gepflogenen Verhandlungen ruhiger, bedächtiger, ehrenfester, mit einem Worte deutscher Provinzial-Landtags-Abgeordneten, das müsse auch den schwächsten Geist in Wahrheit zu beschränkend erscheinen. Von den Ständen vorzugsweise könne die von des Königs Majestät gewollte freimüthige, wohlmeinende und anständige Besprechung der öffentlichen Angelegenheiten mit Zuversicht erwartet werden; sie seien zu dem Zwecke zusammenberufen und des Vertrauens des Königs wie der Provinz in gleichem Maße gewürdigt. Niemand sei geeigneter, das Amt des Censors auszuüben, als der Landtag selbst, der das größte Interesse habe, dem ihm gewordenen Auftrage unter allen Umständen zu entsprechen und nichts in seiner Mitte vorbringen zu lassen, was seine Stellung fälschen oder seiner Würde zu nahe treten könne. Er beantrage daher, daß die Stände-Versammlung Se. Maj. den König unverzüglich bitte, die Annahme eines Stenographen gestatten und dem Landtage die Censur aller seiner Verhandlungen ohne Ausnahme allergnädigst übertragen zu wollen, daß aber bis zum Eingange eines Allerhöchsten Bescheides auf diesen Antrag die Veröffentlichung der Verhandlungen des Landtages in der bisherigen Weise, mit Ausnahme der heutigen, unterbleibe. Ein Abgeordneter des vierten Standes erklärte sich mit dem Antrage insofern nicht einverstanden, als er die Abfassung einer Adresse nicht allein für nothwendig, sondern auch für eine der wichtigsten Aufgaben des Landtages halte. Es erscheine ihm jedoch zu dem Ende schicklich und nothwendig, die Adresse mit mehr Förmlichkeit als bisher zu behandeln und er trage demnach darauf an, daß der Adreß-Entwurf lithographirt, vertheilt und an einem zu bestimmenden Tage berathen werde. Den Anträgen über die Veröffentlichung und Censur der Landtagsverhandlungen, so wie über die Anstellung eines Stenographen trete er in allen Theilen bei. Ein Abgeordneter der Städte schlägt vor, den Gegenstand sofort an die mit Entwerfung der Adresse zu beauftragende Kommission zu verweisen, und nachdem dieser Vorschlag beifällige Aufnahme gefunden, wird die von des Herrn Landtagsmarschall Durchlaucht gestellte Frage: Ob eine Adresse an des Königs Majestät abgefaßt werden solle? einstimmig bejaht. Der zweite Theil des von dem Abgeordneten der Ritterschaft gestellten Antrages, daß nämlich bis zum Eingange der Allerhöchsten Entscheidung die Veröffentlichung der Landtagsverhandlungen in der bisherigen Weise, mit Ausnahme der heutigen, unterbleibe, wird unterstützt, weil eine verkürzte Veröffentlichung weder ein klares Bild der Verhandlungen gebe, noch der Würde der Versammlung entspreche. Zuletzt wurde die Frage so gestellt, ob der Landtag bis zum Eingange der Allerhöchsten Entscheidung hinsichtlich der vollständigen Veröffentlichung der Verhandlungen die Veröffentlichung nur insofern eintreten lassen wolle, als der Hr. Landtagskommissar den unverkürzten Abdruck der Protokolle gestatten möchte. Se. Durchl. der Hr. Landtags-Marschall willigt ein, die Versammlung darüber zu Rathe zu ziehen, ob die Frage in der zuletzt vorgeschlagenen Form zu stellen sei, und nachdem die Mehrheit sich hiefür ausgesprochen, wird zur Abstimmung über die Frage selbst durch namentlichen Aufruf geschritten. Es erklären sich 34 Stimmen für die Bejahung und 34 Stimmen für die Verneinung der Frage, welche hierauf durch des Hrn. Landtagsmarschall Durchlaucht negativ entschieden wird. *)

Nachtrag. Die Ständeversammlung hat sich in der Sitzung vom 19. Mai durch einstimmige Beschluß-

*) Ein Privatschreiben aus Düsseldorf meldet: „Zur Abfassung der Landtagsprotokolle ist dem Landtage auf seinen Antrag ein zu dem Landtagspersonal nicht gehöriger Protokollführer in der Person eines hiesigen Regierungs-Assessors beigegeben worden.“

nahme dahin ausgesprochen, daß vorstehender Bericht über die Sitzung vom 14. d. M. in folgender, dem Wortlaute des Protokolls entsprechender Weise zu vervollständigen sei. Die Fassung: „Der Redner verlieset den Entwurf einer dieser Auffassungsweise entsprechenden Adresse" wird dahin abgeändert: „Der Redner theilt der Versammlung den ungefähren Inhalt einer solchen ständigen Eröffnungsformel mit, und lautet dieser Inhalt, wie folgt:

„Allergnädigster Herr Landesvater! Recht von Herzen freuen wir uns des Wohlergehens, womit Gott Ew. Majestät bis dahin begnadigt hat. — Wir bitten ihn täglich, daß er Ew. Majestät ein langes Leben und glückliches Regiment schenken und in dem schwierigen Amte mit seiner Weisheit stärken wolle. Wir freuen uns aber auch, daß Ew. Majestät uns wieder zusammenberufen, und so durch die That bewiesen haben, daß eine fortgesetzte Entwickelung unserer ständischen Institutionen Eurer Majestät wahrhaft am Herzen liegt. Seit dem letzten Landtage sind abermals manche Wünsche bei uns rege geworden. Ueber diese Wünsche so viel als möglich in gnädigem Abschiede entscheiden und deren so wenig als möglich in ferne Erwägung nehmen zu wollen, bitten wir Eure Majestät ganz besonders, weil wir in Allem und vor Allem gerne wissen, was wir zu hoffen, und was zu besorgen haben. In tiefster Ehrfurcht Euer Majestät unterthänigst treu gehorsamste Stände."

** Hirtenbrief des Hochw. Herrn Fürst-Bischofs Dr. Knauer.

Breslau, 25. Mai. Von mehreren Seiten um den Inhalt des an den kath. Clerus unter dem 25sten April c. erlassenen Pastoralschreibens befragt, liefern wir hiermit einen gedrängten Auszug aus demselben. — Nach einer ganz offenen Angabe der Gründe der von Rom aus verzögerten Konfirmation, die uns die Worte zu Gemüthe führen: „Selig der Mann, welcher die Prüfung besteht", beginnt dasselbe mit dem Paulinischen Gruße: „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi", und mit einem recht herzlichen Glückwunsche.

Unser Hochw. Oberhirt schöpft von vorn herein das edelste Vertrauen zu den jüngeren und älteren Arbeitern im Weinberge des Herrn, wie zu der, ihm überwiesenen theuren Gemeine, wünscht keine Parteiungen und keine Parteinamen, sondern, daß Alle sein mögen getreue Söhne der kath. Kirche. Hierauf entwirft er aus dem Schatze reicher Erfahrung das Bild eines würdigen Priesters, sowohl, was die Person, als die Verrichtungen desselben betrifft, und schärft wiederholt ein: wie der Hirt, so die Heerde; ist der Clerus das, was er sein soll, dann wird auch das Volk eben so beschaffen sein. —

„Der oberste Hohepriester sprach einst: Ihr seid das Licht der Welt, das Salz der Erde. Brüder! Lasset uns in Allem bewähren als treue Diener Christi und als Ausspender der göttlichen Geheimnisse. Stellet euch nicht dieser Welt gleich; fröhnet nicht ihrer Eitelkeit. Denn, sagt der h. Gregorius, die kath. Religion und Kirche hat von Niemandem einen größeren Nachtheil erlitten, als von unwürdigen, in's Irdische versunkenen Klerikern. Den Priester empfiehlt vor Allem ein ungeheuchelter, wahrhaft religiöser Sinn, ein sittenreiner, musterhafter Wandel. Das Aeußere sei ein treues Gepräge seines Innern. Und obwohl das Kleid nicht den Mann macht; so sorge doch der zur Fahne Christi Geschworne auch durch seine äußere Haltung für die dem Stande gebührende Achtung."

„Die Wohnung des Geistlichen sei eine Wohnstätte der Frömmigkeit und der Eintracht. Nicht ein unstäter Zeitgeist, nicht ein unlauterer Geist, sondern der Geist Jesu walte darin. Was Jeder hinsichtlich des Cölibats freiwillig gelobt, das halte er auch unverbrüchlich. Jeder etwaige Stein des Anstoßes werde sofort beseitiget."

„Was sodann die kirchlichen Verrichtungen anbelangt, so werde zum eigenen Seelenheile, wie zur Erbauung der Gläubigen das Heilige heilig behandelt, nichts für zu gering geachtet. Sowohl bei dem täglich zu verrichtenden heil. Meßopfer, wie bei Abhaltung reiflich durchdachter Predigten und Katechesen wehe der Geist wahrer Andacht. Im Beichtstuhle, bei Krankenbesuchen, bei Einsegnung der Dahingeschiedenen verrichte Jeglicher sein Amt mit aller Hingabe und Gewissenhaftigkeit. Beim Gebete, bei jeder Andachtsübung leuchte er Andern rühmlich vor. Dem Hause Gottes, seinem und der Gemeine lieblichsten Aufenthalte, weihe er alle Sorge, schaffe er alle Zier. Mit der Kirche sei zugleich die Schule, und durch dieselbe die Heranbildung künftiger Geschlechter zu frommen Christen und nützlichen Staatsbürgern, das Hauptaugenmerk eines jeden echten Seelsorgers." —

Zum Schlusse: „Fürchtet Gott, ehret den König, liebet die Brüder, habet, so viel an euch, Friede mit Jedermann! Vereinte Kraft vermag viel. Es haben sich in unserer Zeit vielnamige Vereine gebildet zur Besorgung zeitiger Wohlfahrt; was hindert es, g. Brüder, daß auch unter uns ein andauernder, unauflösbarer Verein bestehe zum Wachsthum unserer h. Religion und Kirche, zur Förderung unseres Seelenheils? Glaube und edle Sitten und Kirchendisziplin bieten sich die Hand! Keine Spannung, keine Trennung! Nicht Paulus, nicht Kephas, sondern Christus Alles in Allem! Das goldene Band der Liebe und des Vertrauens umschlinge Alle zu einem großen Christenbunde, umschlinge namentlich den Oberhirten und die ihm untergeordneten Seelenhirten zu einem schönen Ganzen; denn das größte der Uebel — wenn der Clerus des innigen Vertrauens zu seinem Bischofe entbehrt."

Jeder etwaige Zweifel wird schwinden, alle Mißhelligkeit immer mehr beseitiget werden, wenn unter der weisen Leitung unseres hochverehrten Herrn Fürstbischofs echt wissenschaftliche und religiöse Bestrebungen geziemende Anerkennung finden, wenn den Jahren und erworbenen Verdiensten die ermuthigende Krone zu Theil wird, wenn der aus menschlichem Irrthume Fehlende im Geiste der Liebe eine sanfte Zurechtweisung erhält. Solchergestalt wird sich Derselbe in unseren Herzen ein unvertilgbares Denkmal setzen, und wir werden dereinst noch seine Asche dankbarst segnen.

Inland.

Berlin, 22. Mai. Angekommen: Se. Excellenz der Ober-Marschall des Königreichs Preußen, Graf zu Dohna-Wundlacken, von Leipzig. Der Kaiserl. Russische Staatsrath v. Dubaensky von St. Petersburg. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, v. Weyrach, nach Frankfurt a. d. O. Se. Excellenz der General-Lieutenant und erste Kommandant von Stettin, v. Pfuel II., nach Stettin. Der General-Major und Commandeur der 10. Infanterie-Brigade, Tuckermann, nach Landsberg a. d. W.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 87ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rtl. auf Nr. 23,483 und 72,338 nach Breslau bei Schreiber und nach Merseburg bei Kieselbach; 7 Gewinne zu 2000 Rthl. auf Nr. 20,503. 31,490. 33,544. 35,183. 35,718. 37,076 und 48,490 in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei Bethke, Köln bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Wilsnach und nach Thorn bei Krupinski; 40 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 3310. 3617. 4468. 4899. 5134. 6671. 9069. 14,105. 16,723. 20,319. 20,853. 22,179. 28,546. 31,422. 32,109. 33,336. 34,841. 39,258. 39,311. 41,209. 42,601. 47,396. 52,433. 58,079. 58,858. 59,441. 59,957. 61,688. 61,795. 64,110. 67,763. 68,880. 70,655. 76,136. 76,257. 76,909. 80,214. 80,711. 81,288 u. 84,125 in Berlin 3mal bei Alevin, 2mal bei Matzdorf und 4mal bei Seeger, nach Breslau 3mal bei Holschau und bei Schreiber, Köln bei Krauß und bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und 4mal bei Rotzoll, Elberfeld bei Brüning und bei Heymer, Glogau bei Levysohn, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Friedmann und bei Heygster, Landshut bei Naumann, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Marienwerder bei Bestvater, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Lohn, Neisse bei Jäckel, Neumarkt bei Wirsieg, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 2mal bei Rolin und nach Tilsit bei Löwenberg; 37 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 1418. 1745. 7371. 13,105. 18,536. 20,910. 26,160. 29,366. 29,667. 30,665. 30,737. 36,388. 39,570. 42,428. 51,411. 52,308. 52,603. 56,123. 57,755. 61,152. 61,956. 62,452. 64,534. 64,887. 69,022. 70,190. 70,820. 71,370. 72,157. 73,509. 73,636. 74,783. 75,790. 77,124. 77,837. 78,612 und 78,714 in Berlin bei Alevin, 3mal bei Burg, bei Grack, bei Meſtag, bei Meyer und bei Moser, nach Beeskow bei Grell, Breslau bei Gerstenberg, bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Köln 3mal bei Krauß und bei Reimbold, Driesen 2mal bei Abraham, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Baswitz, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster, Krakau bei Rehefeld, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Posen bei Pulvermacher, Potsdam bei Hiller, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Stolpe bei Pflughaupt und nach Weißenfels bei Hommel; 74 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 4. 819. 2261. 2403. 2904. 4123. 4268. 4681. 4796. 5121. 5322. 6357. 7846. 8091. 9517. 9719. 9998. 10,055. 12,961. 13,250. 14,307. 15,454. 15,871. 16,153. 16,715. 17,538. 17,931. 18,272. 20,879. 21,745. 25,503. 26,245. 28,773. 30,925. 32,815. 32,830. 35,002. 38,870. 39,894. 40,453. 42,760. 44,584. 44,684. 48,581. 49,290. 49,403. 50,892. 51,732. 53,582. 55,872. 56,208. 60,722. 61,405. 62,095. 62,528. 63,513. 63,861. 65,545. 66,140. 67,037. 67,342. 68,290. 70,108. 72,558. 73,322. 74,536. 74,760. 77,442. 77,679. 79,254. 80,700. 81,273. 81,447 und 82,306.

Berlin, 23. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Fürsten Felix Maria von Lichnowsky auf Schloß Krzyzanowitz bei Ratibor, die Anlegung des von der Königin von Portugal Majestät ihm verliehenen Komthurkreuzes des Christus-Ordens zu gestatten. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Land-Stallmeister von Müllheim den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Rothe zu Groß-Lessen, Kreises Grünberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Geheimen Justiz- und Ober-Appellations-Gerichts-Rath Gad zu Posen zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen; beim Finanz-Ministerium dem Geheimen Registrator Krapp den Charakter als Registratur-Rath und dem Geheimen Kanzlei-Direktor Warnstedt den Charakter als Kanzlei-Rath; den Justiz-Kommissarien und Notarien Carpe zu Brilon und Förstige zu Rüthen den Charakter als Justizrath; und dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Brenken zu Werl den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Württemberg ist nach Dresden von hier abgereist.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 2ten Kavalerie-Brigade, v. Wurmb, von Danzig.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 87ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 1ste Haupt-Gewinn von 150,000 Rthlr. auf Nr. 14,692 nach Liegnitz bei Leitgebel; 3 Gewinne zu 2000 Rtlr. fielen auf Nr. 43,964. 59,157 und 68,363 in Berlin bei Burg, nach Bleicherode bei Frühberg und nach Danzig bei Rotzoll; 38 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 148. 798. 2506. 5539. 10,458. 11,100. 14,420. 15,996. 16,486. 19,501. 24,638. 25,824. 26,662. 27,703. 27,789. 29,326. 30,312. 38,144. 40,370. 41,102. 42,161. 42,988. 43,274. 43,895. 44,017. 46,052. 54,760. 55,469. 60,832. 61,930. 62,377. 66,647. 73,266. 73,387. 75,349. 75,820. 76,809 und 78,122 in Berlin bei Alevin, 2mal bei Borchardt, bei Gewer, bei Meſtag, 2mal bei Moser und 4mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau 2mal bei Bethke und bei Schreiber, Köln bei Krauß und 2mal bei Reimboldt, Crefeld bei Meyer, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Jüterbogk bei Apponius, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg 3mal bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Ratibor bei Samojé, Stettin bei Rolin, Stralsund bei Claussen und nach Tilsit 2mal Löwenberg; 44 Gewinne zu 500 Rtlr. auf Nr. 2209. 6149. 8430. 9081. 10,513. 11,905. 13,148, 14,360. 19,342. 21,329. 24,068. 25,867. 26,434. 26,590. 27,436. 27,522. 30,577. 34,612. 37,107. 37,156. 39,768. 42,759. 43,686. 49,102. 50,471. 53,364. 54,082. 54,378. 55,472. 58,021. 58,971. 59,436. 59,841. 64,646. 67,487. 68,533. 70,642. 71,469. 72,080. 74,531. 78,464. 81,366. 83,508 und 84,766 in Berlin bei Alevin, bei Baller, bei Borchardt, 2aml bei Burg, bei Israel, bei Klage, bei Matzdorff, bei Meſtag, bei Moser, bei Securius und 4mal bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuher; Breslau 2mal bei Bethke, bei Gerstenberg, bei Holschau und bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Coblenz bei Gevenich, Cöln 5mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Halberstadt bei Sußmann, Hagen bei Rösener, Königsberg i. Pr. bei Borchardt, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Mansfeld bei Schünemann, Minden bei Wolfers, Neuß bei Kaufmann, Potsdam bei Hiller, Ratibor bei Samojé, Stettin 2mal bei Rolin und nach Wrietzen bei Pätsch; 64 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1385. 3177. 4209. 5909. 6721. 9369. 10,193. 11217. 12,711. 13,043. 13050. 14,102. 14,225. 15,669. 16,225. 16,548. 18,442. 19,591. 22,098. 22,498. 22,811. 23,096. 24,802. 25,299. 29,175. 30,362. 31,123. 31,415. 32,093. 32699. 33,231. 35,061. 36,147. 39,556. 42,105. 42,364. 44,439. 45,488. 47,614. 51,229. 51,927. 55,673. 58,740. 58,920. 61,183. 62,130. 65,424. 65,427. 65,482. 65,592. 67,792. 67,894. 67,903. 68,363. 71,889. 72,025. 72,795. 75,152. 86,104. 78,046. 78,198. 83,660. 84,465 und 84,757.

† **Berlin**, 22. Mai. Mit der adlichen Bank des Kammergerichts, an deren Wiederherstellung in neuerer Zeit so viel gefabelt worden ist, hat es folgende Bewandniß. Nach uraltem Gerichtsgebrauch hatte nur der Präsident des Gerichts die Ehre, bei den Gerichtstagen auf einem Stuhl zu sitzen; die Räthe, früher Beisitzer, und noch früher Schöffen genannt, wurden auf Bänken placirt. Je nachdem diese von Adlichen oder von Gelehrten, d. h. von Doktoren der Rechte besetzt waren, unterschied man die adliche und gelehrte Bank. Bei dem Kammergericht fand sich schon in der frühesten Zeit und vermuthlich schon bei der ersten Gründung desselben um die Mitte des 15ten Jahrhunderts die Einrichtung vor, daß ein Theil der Besitzer dem adlichen Stande angehören mußte. Namentlich war in der vom Kurfürsten Joachim I. erlassenen Kammergerichts-Ordnung von 1516 bestimmt worden, daß von den zwölf Beisitzern vier aus den kurfürstlichen Räthen ernannt, zwei von den Prälaten, Grafen und Herren, vier aus der Ritterschaft und zwei von den Städten erwählt werden sollten. Später wurde dies Wahlrecht zwar auf die Kurfürsten devolvirt, und von diesen die Ernennung ausschließlich bewirkt; der Unterschied zwischen adlichen und gelehrten Mitgliedern wurde aber auch in der neuen Kammergerichts-Ordnung von 1709, wonach von den zehn Räthen die Hälfte aus dem Ritterstande sein sollte, und eben so bei der bald darauf er-

folgten Reorganisation im Jahre 1738 aufrecht erhalten, bei welcher letzterer namentlich augeordnet wurde, daß das ganze Personale des Kammergerichts aus einem Präsidenten, einem Vice-Präsidenten, einem Direktor, zehn ordentlichen Richtern — „nämlich fünf auf der adlichen und fünf auf der gelehrten Bank“ — und aus sechszehn außerordentlichen Räthen bestehen solle. Als Friedrich der Große zur Regierung kam, und das Kammergericht durch das Patent von 1748 eine neue Umformung erlitt, wurde jener Unterschied aufgehoben. Friedrich der Große verlangte nur, daß das Kammergericht mit „tüchtigen gelehrten und erfahrenen Räthen“ besetzt werden solle, ohne weiter auf Geburt und Stand zu achten. In der neuesten unter ihm ergangenen Kammergerichtsordnung von 1782 wurde sogar nur bestimmt, daß das Kammergericht mit einer „hinlänglichen“ Anzahl von Räthen besetzt werden solle; die Tüchtigkeit derselben verstand sich von selbst. Später ist darüber nichts weiter bestimmt worden. — De jure hat daher die adliche Bank des Kammergerichts längst aufgehört. Dagegen hat sie de facto auch noch später bestanden, und sie besteht noch jetzt in sofern, als ein großer Theil der Kammergerichts-Räthe stets dem adlichen Stande angehört hat und noch gegenwärtig angehört. Namentlich zählt das aus 23 Räthen bestehende Plenum des Kammergerichts in diesem Augenblicke zwölf, also die Mehrzahl aus dem adlichen Stande. Zu einer gesetzlichen Wiederherstellung der adlichen Bank wäre daher gerade jetzt am allerwenigsten ein Bedürfniß vorhanden. Daß sie auch im Uebrigen weder bei der Nation überhaupt, noch in unserer Provinz, einen Anklang finden würde, bedarf kaum der Erwähnung.

Die Königl. Seehandlung hat ein neues Dampfboot, den „Prinz Karl von Preußen“ in Fahrt gestellt. Am vorigen Freitage begaben sich bereits Se. Majestät der König, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und Prinz Karl, so wie Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit einem glänzenden Gefolge an Bord des gedachten Schiffes und geruhten mit demselben eine Fahrt zu machen, über deren Schnelligkeit, so wie über die Eleganz und die Einrichtung des Schiffes Allerhöchst und Höchstdieselben ihre besondere Zufriedenheit aussprachen. — Gestern wurde das Boot zur Benutzung dem Publikum übergeben und mit einer Fahrt nach Brandenburg eingeweiht. Man fuhr um 6 Uhr früh ab, erreichte das Ziel der Reise um 9½, trat Abends 5½ Uhr die Rückfahrt an, und gelangte so zeitig nach Potsdam, um mit dem 8½ Uhr abgehenden Eisenbahnzuge nach Berlin fahren zu können. Dies Resultat ist ein sehr günstiges zu nennen, zumal da die Maschinen ganz neu und noch nicht eingefahren sind. Der „Prinz Karl“ ist in den schönsten Verhältnissen erbaut: Deckslänge von der Gallerie zum Bug 125 Fuß, Decksbreite, die Räderkasten eingerechnet, 23 Fuß, Tiefgang am Vordersteven 21 Zoll, am Hintersteven 24 Zoll. Er wird durch 2 Niederdruck-Maschinen, jede von 16 Pferdekraft, bewegt. Die innere Einrichtung der Kajüten übertrifft Alles, was man in dieser Art bis jetzt hier gesehen hat, Sammet, Seide und Gold sind das Material, das von kunstverständiger Hand zur Ausschmückung verwendet worden ist. — Mit dem heutigen Tage (22sten) beginnt das Schiff von Potsdam aus die regelmäßige Passagierfahrt nach Hamburg, die es gemeinschaftlich mit dem „Falken“ zweimal wöchentlich fortsetzen wird, während der „Delphin“ und „Berlin“ den Schleppschiffdienst versehen werden. (Staats-Z.)

† **Berlin**, 23. Mai. Die Separatisten-Sekte der Alt-Lutheraner, welche in Schlesien noch in gutem Gedächtniß sein wird, hat in der neueren Zeit auch in der Ukermark ihren Sitz aufgeschlagen und dort an dem schlichten einfältigen Sinne der Landbewohner leider reiche Nahrung gefunden. Der Dr. Ehrenström, schon von früher her als ein eifriger Sektenstifter bekannt, ist der Führer dieser Partei; Scheunen sind seine Tempel.

* **Berlin**, 23. Mai. Heute fand in Potsdam vor Sr. Majestät dem Könige und den königl. Prinzen die große Frühjahrsparade der dort stehenden Garderegimenter statt. — Der Direktor der hiesigen königl. Akademie der Künste, Dr. Gottfried Schadow, feierte den 20sten seinen Geburtstag, an welchem er sein 80stes Lebens-Jahr zurücklegte. Unsere renommirtesten Gelehrten und Künstler hatten an diesem schönen Feste Theil genommen, welche alle von dem noch frischen Humor unsres gefeierten Kunstnestors in die heiterste Stimmung versetzt wurden. — Der Plan unserer gegenwärtigen Klassenlotterie wird nun auf längere Zeit beibehalten werden, da sich dem Spielenden jetzt ein weit günstigerer Vortheil herausstellt, als in den frühern Jahren. Unsere Lotterie-Direktion hat zu dieser Ziehung nicht ein einziges Loos zurückbehalten, und ist deshalb nicht in die Lage gebracht worden mitspielen zu müssen, was sonst häufig zu geschehen pflegte. — In der merkantilischen Welt herrscht noch immer kein Leben. An unserer Börse wird nur auf Eisenbahn-Aktien spekulirt und auf andere Fonds fast gar nicht reflektirt.

In seiner vorletzten Vorlesung über Aesthetik fand Th. Mundt Veranlassung, bei der Definition des „Schönen“ Hegel's Ansicht zu bekämpfen, und that dies mit jener Rückhaltlosigkeit, der man sich um so mehr hingiebt, als man den Geist des Bekämpften anerkennt. Einem kleinen Theil seiner Zuhörer indessen, der diese Opposition mit jener herrschenden Feldzugsmanie gegen Hegel für identisch hielt, schien es pflichtgemäß, ein leises Veto durch eine demonstratio ad pedes einzulegen. — In der letzten Sonnabend-Vorlesung fand Mundt neue Veranlassung, sich gegen Hegel'sche, namentlich auch gegen Schilling'sche Kunstansichten zu äußern. Für diesmal jedoch waren die Repressalien schon anticipirt; denn als Mundt die Vorlesung beendet hatte, fand er auf dem Katheder einen Zettel vor, in welchem er von einem Zuhörer ersucht wurde, seine Fehde gegen Hegel einzustellen. Auf dem Wege zur Thür, wo Mundt erst den Zettel las, kehrte er um, bestieg nochmals das Katheder und bat seine Zuhörer, auf die Plätze zurückzukehren. Mit gerechtem Unwillen wies er das Ungehörige solcher Zumuthung bündig zurück und schloß mit den Worten: „Im Uebrigen, meine Herren, lasse ich mich in Sachen des Kopfes von ein Paar Füßen nicht irre machen.“ — Dieser schlagende Einwurf fand den ungetheiltesten Beifall des Auditoriums. — — Es sei aber auch zum Troste einiger Apostatenfänger, denen Partei über Wahrheit und Forschung geht, gesagt, daß diese Polemik gegen Hegel's Aesthetik bereits in Mundt's Schriften aus den Jahren 1834 und 36 niedergelegt, und also älter ist, als die zur Mode gewordene Manie, aus Parteizwecken Hegel zu bekämpfen und in den Himmel zu heben. (Voß. Z.)

Das Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung enthält u. A. folgende Verfügungen: 1) Des Ministers des Innern, vom 31. März c. wonach zwar der Gebrauch der immer üblicher werdenden Streichfeuerzeuge zu erheblichen Besorgnissen vor Beschädigungen und Unglücksfällen keine Veranlassung gegeben hat, doch sind Unglücksfälle bei der Anfertigung dieser Feuerzeuge und ihrer Bewahrung in großen Massen, häufiger vorgekommen und auch eher zu besorgen. Deshalb soll die Anfertigung derartiger Feuerzeuge nur dann gestatten werden, wenn zuvor die dazu bestimmte Oertlichkeit der Polizeibehörde angezeigt und von derselben geeignet befunden worden. 2) Der Minister der Finanzen und des Innern, vom 14. März c., derzufolge es nach den bestehenden Gesetzen nicht zulässig ist, den Polizeibehörden bei Ertheilung von Concessionen für den Gewerbebetrieb als sogenannter Kommissionär die Berücksichtigung der Bedürfnißfrage zur Pflicht zu machen. 3) Des Finanzministers an sämmtliche Königl. Regierungen, in welcher die Behörden darauf hingewiesen werden, daß es eben so sehr „in ihrer Verpflichtung liege, den Uebertretungen der Steuergesetze vorzubeugen, als sie zur Entdeckung und Bestrafung zu bringen,“ und demgemäß die Gelegenheiten, welche sich ihnen zur Verhütung derartiger Contraventionen darbieten, gehörig zu benutzen; wobei ihnen die nöthigen Winke und Andeutungen an die Hand gegeben werden. 4) Des Ministers des Innern, vom 20. März, die polizeiliche Beaufsichtigung des Kleinhandels mit Salz betreffend. Nachdem die Preise nunmehr herabgesetzt worden, bleibe es „Aufgabe der Polizei, durch wachsame Aufsicht dafür zu sorgen, daß demjenigen Theile des Publikums, der nur in geringen Quantitäten das benöthigte Salz anzukaufen vermag, die ihm Allerhöchst zugedachte Erleichterung durch das Verfahren der Salzkleinhändler, namentlich durch Uebervortheilen beim Gewichte durch Anfeuchtung des Salzes nicht verkümmert werde.“ 5) Des Ministers des Innern an sämmtliche Kgl. Oberpräsidenten, vom 3. März. Auf Grund einer Allerhöchsten Kabinetsordre vom 1. Febr. sollten nämlich diejenigen Landwehrmänner, „welche die Kenntnisse zum Landwehr-Offizier, eine geeignete bürgerliche Stellung und die nöthige persönliche Autorität besitzen, sich auch durch Diensteifer und ehrenvolles Benehmen auszeichnen“, für welche aber entweder keine Offizierstelle offen ist, oder welche dieselbe vielleicht noch nicht antreten mögen, zu Vice-Feldwebeln oder Vice-Wachtmeistern, von welchen bei jeder Landwehr-Compagnie oder Schwadron zwei sein können, ernannt werden. Sie thun bei den Uebungen den Dienst des Unteroffiziers, erhalten aber die Abzeichen eines Feldwebels (Wachtmeister). In Ermangelung von Offizieren treten sie als Zugführer ein und thun deren Dienste, stehen dienstlich indeß unter dem Feldwebel (Wachtmeister). Um ferner die Zahl der Büchsen-Schützen und der im Vorpostendienst besonders geübten Leute möglichst zu vermehren, sollen aus den beurlaubten Unteroffizieren und Wehrmännern jeder Compagnie 2 Unteroffiziere und 20 Schützen ausgewählt werden, über deren Ausbildung und Verwendung eine besondere Instruktion ertheilt werden wird. 6) Des Gen.-Postmeisters vom 13. April, wonach zur Verhütung des Mißbrauches, unter Kreuzbandsendungen schriftliche Einschaltungen zu machen, die Postbeamten befugt sind, bei der Auflieferung der Kreuzband-Adressen, wenn solche in größerer Anzahl von einem Absender gleichzeitig in größerer Menge abgegeben werden, von dem Inhalte derselben, in Gegenwart des Absenders, Einsicht zu nehmen. 7) Desselben, vom 5. April, wonach, laut Anzeige der k. franz. Zollbehörde den nach Frankreich gehenden Sendungen von Tuch- und Tüllwaaren die zu dem Inhalte der betreffenden Colli gehörenden Muster in umschnürten und versiegelten Kästchen oder Schachteln beigegeben werden müssen.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Der Bau der Eisenbahn von Frankfurt a. O. bis Breslau ist seit einiger Zeit in öffentlichen Blättern mehrfach, und großentheils in einer Weise besprochen worden, welche von völliger Unkenntniß, oder absichtlicher Entstellung der Verhältnisse zeugt; besonders haben sich in der Magdeburgischen Zeitung und in den Stettiner Börsen-Nachrichten der Ostsee Inserate wiederholt, die dann auch in andere Zeitungen übergegangen sind, welche lediglich das Sonder-Interesse Einzelner verfolgten, zugleich aber der Staats-Behörde Rechts- und Billigkeits-Verletzung vorwarfen. Um das Publikum in den Stand zu setzen, sich ein richtiges Urtheil selbst bilden zu können, mögen folgende Thatsachen hier Platz finden.

Während der Ausführung der Berlin-Potsdamer Eisenbahn sammelte Hr. Banquier Arons Wolff in Berlin gegen ein halbes Prozent Provision 6,840,000 Thlr. Aktienzeichnungen zum Bau einer Eisenbahn von Frankfurt a. O. bis Breslau. Die Aktienzeichner hielten am 24. Mai 1837 ihre erste Versammlung, in welcher die Herren Geh. Ober-Baurath Crelle, Major v. Kräwel, Geh. Justizrath Jordan und Obrist a. D. v. Reuß zu ihren Vorstehern, der Hr. Justiz-Commissarius Robert in Berlin aber zum Rechts-Consulenten gewählt wurde, und der Hr. Rechnungs-Rath Doussin a. D. in Berlin übernahm die schriftlichen Geschäfte der Gesellschaft. Mittelst eines lithographirten Circulars vom 30. Juni 1837 forderten die Gesellschafts-Vorsteher ein halbes Prozent der gezeichneten Beträge zur Einzahlung zwischen dem 24. und 29. Juli 1837 ein, ohne die erforderliche Erlaubniß der Staats-Behörde zu dem Unternehmen erlangt zu haben, und obgleich die Letztere mittelst öffentlichen Ministerial-Erlasses vom 14. Juli 1837 das Publikum vor unvorsichtiger Einlassung in nicht genehmigte Aktien-Unternehmungen ausdrücklich warnte, so ward dennoch von 3,579,500 Thlrn. das halbe Prozent gezahlt; die übrigen Aktienzeichner aber traten durch Nichtzahlung stillschweigend zurück. — Dem warnenden Ministerial-Erlasse vom 14. Juli 1837 zuwider ward ein überschlägiger Entwurf zur Ausführuug des Projekts unterm 3. Juli 1838 gedruckt, mittelst Circulars vom 21. Juli 1838 Denjenigen zugesendet, welche das halbe Prozent eingezahlt hatten, und eine Versammlung auf den 17. Sept. 1838 zusammenberufen, in welcher die Gesellschaft aber ihre Auflösung beschloß. Das eingezahlte halbe Prozent ward berechnet, der Bestand zurück offerirt, und die im Jahre 1837 ohne Staats-Genehmigung zusammengetretene Gesellschaft ging ohne Resultat im Jahre 1838 wieder auseinander. — Nach ihr tauchte noch ein anderes Projekt zu gleichem Zwecke auf, verschwand aber ohne eigentliche Lebenszeichen wieder. — Hiernächst forderte mittelst gedruckten Circulars vom 30. September 1840 der Herr Justiz-Commissarius Robert die Aktienzeichner von 1837 wieder auf, zu dem frühern Zwecke von Neuem sich mit ihm zu vereinigen, theilte ihnen seine vorläufige Vereinigungspunkte gedruckt mit, und berief sie zu einer Berathung und Beschlußnahme darüber auf den 21. Oktober 1840; eine Vereinigung zu neuen Operationen kam aber nicht zu Stande, sondern die illegitime Gesellschaft von 1837 war und blieb todt. — Die einzelnen Mitglieder jener alten Gesellschaft hatten dagegen jetzt uneingeschränkte Gelegenheit, bei der neuen Niederschlesisch-Märkischen Gesellschaft sich beliebig zu betheiligen; indem die Aktienzeichnung bei der Börse, und sonst, genügend bekannt gewesen ist, und jedem sichern Manne offen gestanden hat. Ein großer Theil hat von dieser Gelegenheit auch Gebrauch gemacht; wer dies aber versäumt hat, möge wenigstens die Folgen seines Versehens nicht auf Andere zu schieben versuchen. — Hiernach läßt sich leicht beurtheilen: ob die Gesellschaft von 1837 dem Staate gegenüber jemals ein Recht erworben hatte, über dessen Verkümmerung sie sich wirklich zu beklagen hätte.

Das besprochene Eisenbahn-Projekt ruhete nun einige Zeit, bis die Berlin-Frankfurter Bahn concessionirt, die Bahnen von Breslau nach Freiburg und durch Oberschlesien nach der österreichischen Grenze aber der Concessionirung nahe, und bereits in technischen Angriff genommen waren. Hierdurch ward die Weiterführung der Eisenbahn von Frankfurt a. O. bis Breslau immer dringlicher, und aus der Berlin-Frankfurter Gesellschaft — die das größte Interessen dabei hatte — bildete sich zunächst ein Comitee, bestehend

aus dem Herrn Justiz-Rath Geppert,
" Banquier Herrmann Henoch und
noch einigen anderen Herren,

welches der Staats-Behörde einen Plan zur Ausführung dieser Verbindung, unter der Benennung: Frankfurt-Breslauer Eisenbahn, zur Genehmigung vorlegte. — Inzwischen hatte sich zu gleichem Zwecke, unter Mitwirkung des Herrn Rechnungs-Raths Doussin, noch ein anderes Comitee, bestehend aus:

dem Privat-Baumeister Herrn Achilles,
" Ober-Thierarzt Herrn Professor Dieterichs,
" Kaufmann Herrn Jannowitz,
" Fabrikbesitzer Herrn Schumann, und
" Herrn L. Traun,

gebildet, welches am 9. Dezember 1841, unter Bezeichnung der von ihm zu verfolgenden Bahnlinie, und der Benennung: Niederschlesische Eisenbahn, ebenfalls die Staats-Genehmigung zur Bearbeitung des Projekts nachsuchte.

Der Herr Finanz-Minister machte hierauf den beinen concurrirenden Comitee's mittelst Reskripts vom 12. Januar 1842 bekannt, daß des Königs Majestät Allerhöchst Sich für die von der Niederschlesischen Gesellschaft vorgeschlagene Richtung zu entscheiden geruht hätten, und überließ gleichzeitig deren Comitee: die zur Festsetzung des Bauplans und des Kostenbedarfs erforderlichen Vorarbeiten zu veranlassen, auch zur Aufbringung der Geldmittel geeignete Einrichtungen zu treffen. Zugleich ward demselben bemerklich gemacht: daß den Interessenten der concurrirenden Frankfurt-Breslauer Gesellschaft Gelegenheit zu geben sei, zu gleichen Rechten bei dieser Gesellschaft sich zu betheiligen, und dann seiner Zeit (d. h. wenn diesen Anforderungen genügt worden) eine General-Versammlung sämmtlicher Theilnehmer zur Berathung und Vereinbarung des Statuts, und zur gemeinsamen Wahl der Gesellschafts-Vorstände zu berufen sein werde.

Den hierdurch deutlich vorgezeichneten Geschäftskreis völlig verlassend, begann das Comitee seine Wirksamkeit damit: daß es, ohne den Interessenten der Frankfurt-Breslauer Gesellschaft Gelegenheit zur Betheiligung mit gleichen Rechten zu geben, im Gegentheil, unter dem Vorgeben: daß der auf circa 8,700,000 Thlr. vorläufig angenommene Bedarf bereits gedeckt sei, neue Aktien-Anerbietungen zurückwies, und auf den 11. Februar 1842 eine General-Versammlung zur Feststellung des Statuts, und zur Wahl einer Direktion und eines Verwaltungsrathes zusammenberief.

Bis zu dieser General-Versammlung waren aber überhaupt nur 1,143,500 Thlr. Aktien erst gezeichnet, und davon

durch Aktionaire in Person . . .	221,000 Thlr.
von diesen durch Bevollmächtigung	491,200 "
zusammen nur	712,200 Thlr.

mithin noch nicht der zehnte Theil des ganzen Bedarfs, in derselben vertreten.

Dessen ungeachtet ward der Versammlung unter der Vorausbemerkung: „daß dies im Wesentlichen ganz das Statut der Berlin-Frankfurter Gesellschaft sei", ein geschriebenes Statut vorgelesen und mit unbedeutenden Abänderungen angenommen, auch die Wahl einer Direktion und eines Verwaltungs-Rathes nebst deren Stellvertretern vorgenommen; worüber heute nur bemerkt werden mag: daß die Zusammensetzung der in Funktion getretenen Gesellschafts-Vorstände nicht überall dem Wahl-Protokoll entspricht.

Das Comitee legte in dieser General-Versammlung seine Funktion nieder, ohne das Ministerial-Reskript vom 12. Januar 1842 auch nur zum Theil erledigt zu haben.

In einem späteren Reskripte vom 10. April 1842 nahm der Herr Finanzminister Veranlassung, die Direktion der Niederschlesischen Gesellschaft ausdrücklich auf den in dem Reskripte vom 12. Januar 1842 vorgezeichneten Geschäftskreis und darauf aufmerksam zu machen: daß eine Allerhöchste Bestätigung und Concessionirung des von ihr vertretenen Vereins noch nirgend erfolgt sei; auch nur dann erst erfolgen könne, wenn die Vorbereitung des Unternehmens den Vorschriften des Gesetzes vom 3. November 1838 entsprechend stattgefunden haben werde. Zu diesem Zwecke setzte der Herr Finanzminister zugleich der Gesellschaft die sehr geräumige Frist von einem Jahre, vom Tage der Allerhöchsten Genehmigung der vorgeschlagenen Bahnrichtung — den 7. Januar 1842 — angerechnet, fest, mit der Auflage: daß dann das nach den technischen Vorarbeiten erforderliche Aktien-Kapital und dessen Sicherung durch bindende Aktienzeichnung nachgewiesen werden müsse.

In wie weit die Niederschlesische Eisenbahn-Gesellschaft diesen Verpflichtungen genügt hat, möge sie sich selbst beantworten; nur so viel sei hier bemerkt: daß dieselbe ihr ursprüngliches Bauprojekt auch noch auf eine Seitenrichtung über Görlitz nach der Sächsischen Grenze ausgedehnt und dadurch den Kostenbedarf bis auf Zwölf Millionen Thaler gesteigert, davon aber in der einjährigen Frist bis zum 7. Januar 1843 kaum zwei Millionen Thaler, also ungefähr nur den sechsten Theil durch sichere und bindende Aktienzeichnungen zusammengebracht, auch ihre, unter Leitung von fünf Ober-Ingenieuren, durch eine große Anzahl von Strecken-Ingenieuren, Sektions-Ingenieuren, Feldmessern, Geometern ꝛc., gefertigte technische Vorarbeiten — mit Ausschluß der Linie nach Görlitz, welche diese Stadt auf ihre alleinige Kosten durch besondere Beamte hat bearbeiten lassen, — nur am letzten Tage vor Ablauf der einjährigen Frist erst dem Herrn Finanzminister überreicht hat. —

Hieraus sieht jeder Urtheilsfähige: daß die Niederschlesische Eisenbahn-Gesellschaft eine Allerhöchste Bestätigung eben so wenig als eine Concession jemals gehabt hat, und daß mithin die Klagen über eine ziemlich rasche Zurücknahme der alten Concession eben so jeden Grundes entbehren, als sanguinische Hoffnungen auf eine neue alleinige Concessionirung dieser am 7. Januar 1843 verstorbenen Gesellschaft.

Hatte nun die Niederschlesische Gesellschaft mit dem 7. Januar 1843 jeden Anspruch auf eine weitere Berücksichtigung von Seiten des Staats verloren, so möchte es ihr selbst schwer werden, auf die Frage: worüber sie denn eigentlich mit Grunde Rechtens oder der Billigkeit sich beklagen kann und will? eine passende Antwort zu finden.

Die Niederschlesische Gesellschaft hatte erst den sechsten Theil der zu ihrem Projekt erforderlichen Geldmittel gezeichnet, und bedurfte daher der Vereinigung mit noch Fünf Mal so viel. Diese ist durch Bildung der neuen Niederschlesisch-Märkischen Gesellschaft jetzt erfolgt, und dabei von dem Uebertritt einer Gesellschaft zu einer andern überall nicht die Rede gewesen.

Will man aber eine Bevorzugung von Aktienzeichnern behaupten, so sind es grade die Niederschlesischen, welche einer solchen sich nur rühmen können; denn nach der Bekanntmachung des neuen Comitee's de Dato Breslau den 11. Mai 1843 ist nur ihnen der Vorzug eingeräumt, mit dem vollen oder einem beliebig geringeren Betrage ihrer früheren Zeichnungen sich der neuen Gesellschaft anzuschließen, während die andern neuen Zeichner an den von ihnen offerirten vollen Betrag gebunden bleiben, dagegen eine Reduktion desselben durch das Comitee sich gefallen lassen müssen. — Welche Bevorzugung der Niederschlesischen Aktionaire in Einräumuug dieser Befugniß liegt, leuchtet Jedem ein, der für seine Niederschlesischen Aktienzeichnungen keinen Abnehmer finden konnte, während für bloße Promessen zu Niederschlesisch-Märkischen Aktienzeichnungen schon ein bedeutendes Aufgeld geboten wird. — Dies ergiebt, daß die Staatsbehörde gegen die Niederschlesischen Aktionaire weder ein Recht, noch die Billigkeit verletzt, sondern es wohl erkannt hat, daß die Mehrzahl derselben mit Eifer und Redlichkeit nach der Förderung des ihnen anvertraut gewesenen großen Unternehmens gestrebt hat, und nur in ihren Schritten nicht richtig berathen gewesen ist.

Mögen diese Aktionäre sich nicht abermals verleiten lassen, ihren Anschluß an die neue Gesellschaft zu versäumen; spätere Reklamationen deshalb dürften erfolglos bleiben müssen. Schließlich mag noch bemerkt werden, daß die bald einzuberufende General-Versammlung jedem Aktionair das Recht giebt, diejenigen Mitglieder der Gesellschaft zur Ausführung des Baues als Vorstand des Unternehmens zu berufen, welche das meiste Vertrauen dazu sich erworben haben, und daß daher auch in dieser Beziehung das wahre Interesse der Gesellschaft nicht gefährdet ist. (Voß. Z.)

Memel, 16. Mai. Gestern hat der ehemalige Schneidemüller Grimm, dessen kürzlich Erwähnung geschah, einen Paß nach England erhalten und befindet sich schon auf dem Schiffe. Wie man sagt, werden ihm viele seiner Anhänger bald nach dort folgen. Trotz dem, daß diese Nachricht schon gestern Nachmittag sehr verbreitet war, hatte sich dennoch am Abend wiederum eine Menge Straßenbuben eingefunden, um dem G. das Valet zu sagen. Für jetzt wäre Alles in Ruhe. Das Militär ist in den Stadttheil einquartiert, in welchem der Beetsaal gelegen, um unter Umständen einschreiten zu können. Den Anhängern G's sind fernere Zusammenkünfte untersagt, und so dürfte denn die Sache mit den sogenannten Muckern ihr Ende erreicht haben.

Naumburg, 20. Mai. Die dritte Säcularfeier der Landesschule Pforte hat heute mit einer Vorfeier begonnen. Diese Feier einer Anstalt, welche als Bewahrerin der klassischen Studien und als Beförderin gründlicher Gelehrsamkeit, als Bildnerin ausgezeichneter Staatsdiener, als sorgsame Mutter vieler Tausende von lernbegierigen Knaben und Jünglingen, einen wohlbegründeten und weitverbreiten Ruf genießt, konnte nicht ohne allseitige herzliche Theilnahme begangen werden. Nicht nur die ehemaligen Schüler (deren heute an zweihundert bereits eingetroffen sind) wollten die Stätte ihrer schönsten Jugend-Erinnerungen wieder begrüßen, und durch persönliche Gegenwart die unverbrüchliche Dankbarkeit gegen die alte Pflegerin bethätigen; auch die höchsten und hohen Behörden unseres Vaterlandes und die nach gleichem Ziele strebenden Gymnasien konnten den reusten und ehrendsten Antheil nicht versagen. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Dr. Eichhorn, ist heute nach 5 Uhr eingetroffen, vor ihm schon die vortragenden Räthe unseres Cultusministeriums, die Geheimen Ober-Regierungs-Räthe Dr. Joh. Schulze, Dr. Kortüm und der Geh. Reg.-R. Dr. Eilers. Von der zunächst vorgesetzten Behörde, dem Provinzial-Schul-Collegium der Provinz Sachsen, ist bereits der verehrte Chef, der Ober-Präsident Flottwell, außerdem der Schulrath Dr. Schaub, der Probst Zerrenner und der Reg.-R. Fleischmann anwesend; auch die Regierung in Merseburg sandte bereits den Consistorialrath Dr. Haasenritter und den Schulrath Weiß, andere Glieder dieses Collegiums und andere Behörden werden noch erwartet. Der Eintritt in die Schulpforte ward durch das heitere und frische Grün der aufgestellten Maien, durch die reichen Laubgewinde und Kränze, die alle Häuser und Räume, selbst auf dem stillen Friedhofe die Gräber unvergeßlicher Lehrer, schmückten, ein wahrhaft festlicher und erhebender. Zwischen 2 bis 3 Uhr wurden die Deputationen von dem Rektor und dem Lehrer-Collegium empfangen, unter ihnen möge zuerst der zu gleicher Zeit gegründeten Fürstenschule in Meißen und Grimma gedacht werden, welche den Professor Wunder in Meißen beauftragt hatten, zwei schön gedruckte Gedenktafeln zu überreichen; die 4 Gymnasien Breslau's übersandten durch den Direktor Schönborn eine Votivtafel, wie eine ähnliche auch von dem Wittenberger Gymnasium durch den Conrektor Wensch übergeben wurde. Die beiden Gymnasien in den Francke'schen Stiftungen in Halle hatten durch den Rektor der lateinischen Hauptschule, Dr. Eckstein, eine Gratulationsschrift gesendet; eine ähnliche ward auch von der benachbarten Domschule in Naumburg durch den Direktor Dr. Förtsch übergeben. Der Gratulationsschreiben waren sehr viele eingelaufen. Um 3 Uhr zogen die bis jetzt versammelten Zöglinge von Kösen aus, nach den Jahren geordnet, ein 88jähriger Greis an der Spitze, den der Prof. Jacobi I. führte, wie der Prof. Koberstein den an Jahren wenig nachstehenden Sub-Senior geleitete, paarweise durch die Höfe dei Anstalt in den Schulgarten und begrüßten hier ihre Pforte durch ein Gaudeamus. Unter dem Festgeläute und Musikbegleitung sang daselbst die Versammlung einen Choral und verfügte sich dann in die Kirche, wo eine von dem Sohne des Rektors gedichtete Festcantate theils gesungen, theils recitirt wurde, an die sich dann Klopstock's, des ehemaligen Zöglings, Ode „dem Unendlichen" anschloß. Morgen ist Gottesdienst, um halb 11 Uhr Redeakt, dann Festmahl. Am Montag Redeakt der Schüler und nach dem Abendgebet Fackelzug der Alumnen vom Knabenberg herab. Dienstag Bergtag, an dem ein großer Tanz ausgeführt wird, und Abends 8 Uhr Ball in der schön geschmückten Festhalle.

Köln, 19. Mai. Die Gesellschaft der Dombau-Freunde hat durch eine während der Versammlungen freiwillig zusammen gebrachte Summe von 100 Thlrn. ein Ehren-Mitglied in den Central-Dombau-Verein deputirt und zwar den Dr. Hermes, bisherigen Redakteur der Kölnischen Zeitung. Bemerkenswerth ist diese Wahl um so mehr, als die große Mehrheit der Stimmen bekundete, daß der Gewählte des allgemeinsten Vertrauens und der besonderen Zuneigung des intelligenteren Theiles der hiesigen Bürgerschaft — aus dem die Gesellschaft der Dombau-Freunde besteht — sich zu erfreuen hat. Eben so ist diese Wahl ein Beweis, daß das Bestreben Einzelner, in dem Central-Dombau-Verein nur geborne Kölner und Katholiken zu sehen, mißglückt ist. Hermes ist nämlich Protestant.

Deutschland.

Osnabrück, 17. Mai. Ueber die Reibungen, welche in Folge der Feier des Reformations-Jubiläums hierselbst zwischen Katholiken und Protestanten stattgefunden haben sollten, ist in auswärtigen Blättern Manches und meistens Unwahres berichtet worden. Die Sache war in ihrem Ursprunge und Verlaufe, der Wahrheit gemäß, folgende. Am 2. und 3. Februar d. J. wurde die dritte Säkular-Feier der hiesigen Reformation von den evangelischen Einwohnern ernst und würdig begangen. Einige Tage vor dem Feste gab ein katholischer Geistlicher unter dem Titel: „Wo ist Licht und Freiheit?" eine Schrift heraus, in welcher er das wahre Licht und die wahre Freiheit für seine Kirche vindicirte. Fast gleichzeitig wurde an die Kinder der evangelischen Bürgerschule eine „Festgabe" von dem Inspektor dieser Schule, Herrn Schüren, ausgegeben, welche, um den Kindern die Nothwendigkeit der Reformation begreiflich zu machen, die Mißbräuche, denen die Kirche vor der Reformation verfallen war, in historischer Darstellung schilderte, meist mit den Worten katholischer Schriftsteller. Dagegen erschienen nach und nach vier Controvers-Predigten katholischer Geistlichen, unter welchen die des Dompastors Herrn Beckmann unter dem Titel: „Wo leuchtet das Licht des Evangeliums voll und rein?" mit ihrem historischen Anhange die bedeutendste ist. Eine „Beleuchtung" dieser Controvers-Predigten von einem „evangelischen Geistlichen im Königreich Hannover" ist vor einigen Tagen erschienen, welcher noch ein zweiter historischer Theil zur Widerlegung

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 121 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 26. Mai 1843.

(Fortsetzung.)

der Beckmannschen Behauptungen folgen soll. Dieser Schriftenwechsel könnte auf eine bedeutende Aufregung der Gemüther schließen lassen, und eine geringe Aufregung war anfangs allerdings auch zu verspüren; allein der gesunde praktische Sinn der Bewohner unserer Stadt ist ihrer bereits Herr geworden, und das weise Verhalten der Behörden in dieser Angelegenheit hat zu diesem erfreulichen Resultate nicht wenig beigetragen. (Hannov. Z.)

* **Frankfurt a. M.**, 19. Mai. Herr Joh. Phil. Wagner gedenkt, nach der Versicherung seiner näheren Bekannten, bereits im Monat Juni seine elektro-magnetische Lokomotive für eine Probefahrt zu produziren. Jedoch hört man noch immer Zweifel erheben, ob es ihm gelingen möchte, sein Vorhaben bis zu dem bestimmten Zeitpunkte ins Werk zu setzen. — Für den regen kirchlichen Sinn unserer evangelisch-lutherischen Gemeinde gewährt einen schlagenden Beweis eine bei derselben zum Behufe der Unterzeichnung umlaufende, an die Staatsbehörde gerichtete, Vorstellung, durch Ernennung von Hülfspredigern aus der Zahl der Kandidaten um dem Bedürfniß der Seelsorge abzuhelfen, der, wie früher obzuliegen einige unserer Stadtpfarrer durch vorgerücktes Alter abgehalten würden. Bekanntlich feierten zwei von ihnen vor etwa zwei Monaten ihr 50jähriges Amtsjubiläum; ein oder zwei andere aber nähern sich derselben Altersstufe und sind überdies körperlich leidend.

Oesterreich.

Die Preßburger Zeitung vom 19. Mai meldet: „Gestern wurde uns das hohe Glück zu Theil, das allgeliebte Herrscherpaar wieder in unserer Stadt zu begrüßen. Trotz des umwölkten Himmels und heftigen Regens drängte sich eine Menge von mehr als 20 Tausenden durch die Gassen zum Donauufer, um die Ankunft des Dampfboots, welches den König in die Mitte seiner getreuen Ungarn brachte, abzuwarten. Nach 6 Uhr Abends wurden die Kanonen gelöst, die Glocken verkündeten das Nahen II. MM. und das beflaggte Schiff wurde mit dem freudigsten Zuruf begrüßt. Die Häuserfronte an der Donau, sowohl auf dem Zuckermantel, als in der Stadt war mit Teppichen und flatternden Fahnen geschmückt, und am Landungsplatz bewillkommte der Magistrat, die Genanntschaft und das Bürgermilitär II. MM., welche Sich sogleich in den Wagen begaben und über den Theaterplatz, durch das Fischerthor in Allerhöchstihre Residenz, in das gräflich Viczay'sche Palais fuhren. Aus den treuesten Herzen ertönte unaufhörlich der Ruf: Eljen, aus den festlich gezierten Fenstern wurden Tücher und Fahnen geschwenkt, und II. MM. erwiederten eben so freundlich als herzgewinnend die Begrüßungen. Hierauf wurden II. MM. von Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Hrn. Erzherzog Palatin, dem hochwürdigen Clerus, dem hohen Adel, der hohen k. k. Generalität, zahlreichen Würdenträgern, Behörden und Honoratioren ehrfurchtsvoll empfangen. Im nächsten Gefolge Sr. Majestät befinden sich Se. Durchlaucht Fürst Metternich, Sr. Excellenz Graf Kolowrat, Graf Segur ꝛc. ꝛc."

Rußland.

St. Petersburg, 16. Mai. Um die im Jahre 1844 bevorstehenden Ausgaben für den Bau der St. Petersburg-Moskauer Eisenbahn bei Zeiten zu decken, hat unsere Regierung für nothwendig erachtet, im Auslande eine Anleihe von 8 Millionen R. S., zu eröffnen. — Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog Maximilian von Leuchtenberg ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Präsidenten der Akademie der Künste ernannt worden.

Großbritannien.

Hamburg, 22. Mai. Gegen 5 Uhr erhalten wir die Londoner Post vom 19. d. M. Sie bringt zahlreiche Berichte über Repeal-Meetings in Irland, aus denen sich ergiebt, daß die Erklärungen der Minister im Parlament, weit entfernt, den Eifer der Repealer abzukühlen, denselben nur noch mehr angefeuert haben. Bemerkenswerth ist besonders eine am 14. unter dem Vorsitze des katholischen Bischofs von Meath in Mullingar gehaltene Versammlung, in welcher der Bischof von Ardagh erklärte, daß alle katholischen Bischöfe ohne Ausnahme, der Repeal eifrig ergeben seien. Auch O'Connell war bei dieser Versammlung zugegen und ging so weit, zu erklären, daß wenn wirklich die Königin, wie bekanntlich Sir Robert Peel und der Herzog v. Wellington kundgegeben haben, der Erklärung ihres Vorgängers gegen die Repeal adhärire, sie sich eben so verhaßt und verabscheut (odious and execrated) machen werde, wie Peel selbst. Bisher hat er bekanntlich noch immer die Stellung der Königin von der ihrer Minister sorgsam geschieden. (B.-H.)

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Die Zucker-Debatte in der Deputirten-Kammer ist, wie es scheint, ihrer Beendigung noch nicht nahe; die gestrige Sitzung ging bin mit der Berathung über das Amendement Passy und in der heutigen wurde dasselbe nach stürmischer Debatte angenommen. Damit ist der ministerielle Gesetzvorschlag und die Proposition der Mehrheit der Zucker-Commission zugleich indirekt verworfen. Nach dem Amendement Passy (dem Vorschlag der Minorität der Commission) soll die Abgabe auf inländischen Zucker innerhalb fünf Jahren nach und nach gleichgestellt werden mit der, welche gegenwärtig vom Rohrzucker erhoben wird; diese beträgt 45 Fr. resp. 49 Fr. 50 pr. 100 Kilogr.

Der „Moniteur" veröffentlicht eine Uebersicht der Produktion und Consumtion des Runkelrübenzuckers während des abgelaufenen Finanz-Jahres. Die Zahl der Fabriken, die während jenes Jahres in Thätigkeit gewesen sind, beläuft sich auf 384. Die Quantität des fabrizirten Zuckers beträgt 28,966,573 Kilogrammen; während die Konsumtion sich auf 25,575,255 Kilogr. beläuft. An Steuer wurde 3,393,441 Fr. bezahlt. In dem vorhergehenden Jahre ergaben dieselben Rubriken folgendes Zahlen-Resultat: Produktion 29,852,484 Kilogr., Konsumtion 25,566,313 Kilogr.

Viceadmiral Mackau ist an die Stelle des Vice-Admiral Hugon zum Oberbefehlshaber der Flotte im mittelländischen Meer ernannt worden. — Das Handels-Ministerium hat Berichte aus China und Indien bekannt gemacht, woraus sich ergiebt, daß der Opium-Handel lebhaft betrieben wird; zwei englische Schiffe mit starken Ladungen Patna- und Benares-Opium hatten raschen und vortheilhaften Absatz in China gefunden; die anglo-indische Regierung hat im Jahr 1842 durch den Opiumhandel eine Einnahme von 55 Mill. Frcs. realisirt.

Paris, 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer blieb bei der Debatte über den Zuckerentwurf das Amendement des Hrn. Jollivet den Hauptgegenstand der Verhandlung. Es bezweckt den Unterschiedszoll auf die verschiedenen Gattungen abzuschaffen. Der Finanzminister bekämpft den Antrag, und behauptet im Allgemeinen, daß die Regierung den Kolonialzucker bevorzugen will. Der Berichterstatter kündigt an, daß er mit den Ministern, im Namen der Kommission eins geworden, einen Zusatz zu dem 1. Artikel vorzuschlagen. Das Amendement des Hrn. Jollivet wird nicht angenommen. Die Kommission bringt einige neue Artikel vor, welche noch zum Theil angenommen wurden, und Amendements kreuzen sich wieder von allen Seiten. Nach 4 Uhr wird zur geheimen Abstimmung geschritten. — In der Pairskammer-Sitzung wird die Debatte über die Modifizirung des peinlichen Gerichtsverfahrens fortgesetzt und vermuthlich erst Morgen der Entwurf zur Abstimmung kommen. — Die Pariser Presse ist noch immer unter den frühern Einflüssen über die Zuckerfrage. Keine Partei ist zufrieden, allein das ist es, was die unparteiischen Legisten wollten. Das Radikal-Mittel, wie Hr. Duchatel den Regierungs-Entwurf genannt, mundet den rein legislatorischen Deputirten nicht. Man ist jetzt darauf gespannt, wie das Ministerium sich aus der Klemme ziehet. Um einer Kabinetsfrage ist freilich keine Rede. — Man hat im Marais (Rue Vendome) eine Schwefelquelle entdeckt.

Der Commerce sagt: Der Deputirtenkammer liegt in diesem Augenblick eine Creditforderung vor, um die Zahlung der Zinsen von der griechischen Anleihe zu bestreiten. Wir wissen nicht, welche Maßregeln unsere Regierung zu nehmen denkt, um die Rückzahlung ihrer Vorschüsse zu erlangen, wir finden aber in den Zeitungen von Smyrna, die uns heute zukommen, die Abschrift einer vom 23. Febr. (7. März) datirten, dem griech. Kabinet übergebenen Note, welche demselben anzeigt, daß es sich in Fassung zu setzen habe, Rußland die Vorschüsse, welche es sich genöthigt gesehen hat, für Griechenland zu machen, vor dem 1. Juni zurückzuzahlen. In dieser Note wirft das russ. Kabinet dem griechischen seine schlechte Verwaltung seit 10 Jahren und vorzüglich die übermäßige, für die Armee gemachte Ausgabe vor, welche allein das Drittheil der Staatsausgabe verschlinge. Diese Note schließt mit folgender strengen Erklärung: „Da Rußland, in Folge des Beschlusses der griech. Regierung, die am 1. März 1843 verfallenen Zinsen der Anleihe von 60,000,000 nicht zu zahlen, sich in die Nothwendigkeit versetzt gesehen hat, den Antheil an diesen Zinsen, die ihm zur Last fallen, vermittelst eines durch das Rothschildsche Haus in Paris auf 3 Monate gemachten Vorschusses von 605,987 Frcs. zu decken, so fordert Se. Maj. kategorisch von dem Kabinet von Athen, daß dieses auf die Mittel sinne, diesen Vorschuß bis zum 1. Juni nächsthin, in welcher Frist wir selbst den Betrag zurück zu zahlen haben werden, zu saldiren. Endlich wird Rußland diese Zwischenzeit benutzen, um sich mit den übrigen Mächten über die eventuelle Maßregel zu berathen, welche für den Fall zu nehmen sein wird, daß Griechenland dieser Forderung nicht Genüge leisten, noch Bürgschaften anbieten würde, um auf eine stete und bündige Weise die Zahlung der Anleihe von 60 Mill., für welche die drei Höfe Bürgen geworden sind, zu sichern. Die griechische Regierung darf sich über die Wichtigkeit einer solchen Erklärung nicht täuschen."

Spanien.

Madrid, 11. Mai. In Abwesenheit des Herrn Aguilar, der noch zu Lissabon weilt, ist das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten dem Herrn Frias interimisch übertragen worden. — Das Programm des neuen Kabinets hat günstige Aufnahme gefunden in der Deputirten-Kammer. (Der Hauptinhalt ist schon auf telegraphischem Wege bekannt geworden; die Devise des Kabinets Lopez ist: Gerechtigkeit und Gleichheit aller Spanier vor dem Gesetz.) Die Adresse der Deputirten-Kammer ist gemäßigt ausgefallen und bildet einen Contrast zu der des Senats. Der Congreß hat sich bestimmt dahin ausgesprochen, daß die Minorennität der Königin Isabella II. am 10. Oktober 1844 aufhört.

In der heutigen Sitzung des Senates führte Herr Marliani Preußen als Beispiel an, wie zerrüttete Finanzen wieder in Ordnung gebracht werden können. Was Preußen gethan hat, könne auch Spanien thun. Die einzuführenden Aenderungen sind leicht zu veranstalten. Hr. Marliani stellt fernere Vergleiche mit England, Frankreich, den deutschen Staaten, unter Andern auch Würtemberg an. Eine bessere Einrichtung des Zollsystems deucht dem Redner das geeignetste Mittel, den Finanzzustand wieder in Gedeihen zu bringen. Durch geringen Einfuhrzoll könne allein der Schwärzerei gesteuert werden.

Madrid, 13. Mai. Die Königin empfing am 11. die Mitglieder des neuen Ministeriums. Hr. Lopez drückte in einer Anrede die größte Ergebenheiten für die Person Ihrer Majestät aus. Die Königin antwortete: „Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Gesinnungen, welche Sie für mich hegen. Ich hoffe, daß Sie alle Ihre Anstrengungen auf das Glück der Nation, welches mein Wunsch ist, richten werden." — General Seoane hat seine Demission als Generalkapitän des Fürstenthums Catalonien gegeben.

Italien.

Nachrichten aus Rom zufolge, sind Se. Heiligkeit Papst Gregor XVI. am 9. Mai um halb 7 Uhr Abends von Ihrer nach den südlichen Provinzen unternommenen Reise, unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung, in Ihre Hauptstadt zurückgekehrt.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Mai. Das Königl. Kriegs-Geschwader, bestehend aus einer Korvette und zwei Briggs, ist am 9ten d. im 56° 50′ N. Br., 4° 40′ O. L. von Greenwich angetroffen worden, steuernd nach WSW. mit östlichem Winde. Man will wissen, es sei zu einer Demonstration bestimmt, um der Weigerung unserer Regierung, fortan die bisher von Dänemarks Seite üblichen Geschenke an den Kaiser von Marokko (dort als Tribut angesehen) weiter darzubringen, mehr Nachdruck zu geben. Die dritte Brigg, „St. Jan", welche mit jenen abgegangen war, hat in Flekkeröe einlaufen müssen, zum Behuf der Ausbesserung eines Lecks am Hintertheil des Schiffes überm Wasser, womit der Befehlshaber am 9ten d. fertig zu sein hoffte, jedoch von hier Vorschrift erhalten hat, falls er einige Bedenken fände, die für ihn bestimmte Reise fortzusetzen, den Umständen nach entweder sich mit einem kurzen Kreuzzug in der Nordsee zu begnügen, oder auch hierher zurückzukehren.

Osmanisches Reich.

Berichten von der Militairgrenze zufolge ist in Bosnien unter der dortigen türkischen Bevölkerung ein Auf-

stand ausgebrochen. — Der Statthalter von Bosnien hat am 12. Mai ein Lager bei Bihacz bezogen, um gegen die Aufwiegeer zu operiren. Dasselbe bilden meist Arnauten, zu denen Verstärkungen aus den Gegenden von Duvno, Livno, Kupreß und Glamocz stoßen sollen. — Am 9ten hatten die Aufwiegler versucht, sich der Feste Ostroschatz durch Sturm zu bemeistern, der jedoch von der Besatzung abgeschlagen wurde. — Aus Jaszenicza hat der Statthalter die Rebellen aufgefordert, ihm zwölf ihrer Hauptanführer auszuliefern, wogegen er für die übrigen eine Amnestie aussprechen würde. In diese Vorschläge haben die Meuterer erklärt, nicht eingehen zu wollen, sondern als Bedingung ihrer Unterwerfung die Entfernung des Pascha von Bihacz und der Arnauten aus ihrer Mitte, so wie die Zurücksetzung der vor Kurzem erhöhten Zollgebühr auf deren früheren Betrag gefordert. — Die Rebellen halten fortwährend die Schlösser Breckovicza, Ostroschatz und Krupa eng eingeschlossen, während die Operationen des Wesirs durch das Austreten des Flusses Klokot für den Augenblick gelähmt sind. — Um Gebietsverletzungen zu verhindern, haben einige Compagnien der K. K. Ottochaner, Oguliner und Sluiner Grenz-Regimenter sich auf den bedrohten Punkten aufgestellt. Der keinen politischen Charakter tragende Aufstand wird wie dieß in Bosnien gewöhnlich der Fall ist, bald sein Ende erreichen. (Oester. Beob.)

Amerika.

Ein Privatschreiben aus Port-au-Prince (Hayti) vom 30. März meldet, daß die provisorische Regierung aus folgenden fünf Mitgliedern zusammengesetzt werden soll: General Segrétier, General Guerrier, General Voltaire, Hr. Imbert, gewesener Staatssekretair unter Boyer (das 5te Mitglied wird in diesem Schreiben nicht genannt). Die provisorische Regierung soll die Parochial-Versammlungen zusammenberufen, die eine Constituante ernennen sollen, mit dem Auftrag, eine Constitution zu entwerfen und einen Präsidenten zu ernennen, nach den Bedingungen und Bestimmungen der neuen Constitution. Auch der Senat soll nach dem von der neuen Constitution festgesetzten Modus ernannt werden. Das wichtigste ist, daß die jetzigen Machthaber entschlossen sind. jede Art von ferneren Entschädigungszahlungen an Frankreich zu verweigern. Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß die auf Hayti anwesenden franz. Unterthanen sich in lebhafter Besorgniß befinden.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 18. Mai. Der an die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft in der letzten General-Versammlung von dem Direktorium erstattete Jahresbericht zeigt überall die befriedigendsten Resultate, in Bezug sowohl auf die pecuniairen Kräfte der Gesellschaft und ihrer, bei mehreren Posten von den erheblichsten Ersparnissen begleiteten Verwendung, als auf die Förderung und Ausführung des Baues. Die Eröffnung der Bahn wird im August d. J. erwartet. Sie hängt von der Verschiffung der Schienen von Stettin aus, und somit von dem günstigen Wasserstande der Oder ab. — Ein anderes großartiges Institut wird in den nächsten Tagen seine Probehaltigkeit, wir hoffen es wenigstens, beweisen, die hart an dem Freiburger Bahnhofe etablirte Sonnengas-Beleuchtungs-Anstalt. Die Entrepreneurs derselben hatten mit den mannigfachsten Schwierigkeiten zur Herstellung und Erreichung des nothwendigen Materials zu kämpfen. Nach Beseitigung derselben werden wir in der Probe-Beleuchtung mehrerer Straßen sehen, in wie weit sich die, nach den Proben in anderen Städten, namentlich in Frankfurt a. M., vielgerühmte Erfindung bewähren wird. — Die Baulust in unserer Stadt ist noch nicht im Abnehmen begriffen. Aller Orten schießen neue Gebäude aus der Erde, in der Stadt wie in den Vorstädten, insbesondere in der Nähe des Oberschlesischen Eisenbahnhofes, wo sich in kurzer Zeit an der Stelle von Gärten und Feldern ein neues Stadtviertel befinden wird. Es wäre billig zu wünschen, daß man bei diesen Bauten der Schönheit, wenn auch eine dem praktischen Vortheil untergeordnete, doch wenigstens eine Stelle einräumte. Viele der neuen Häuser zeichnen sich durch eine wahrhaft imposante Geschmacklosigkeit aus. Neben dem neuen Theater erhebt sich in raschem Steigen das Gouvernements-Palais, ein Gebäude, welches, wie schon jetzt zu ersehen, eine architektonische Zierde der Stadt werden wird. Der Bau zweier anderen öffentlichen Gebäude, eines neuen Inquisitoriats und Stadtgerichts, beide seit langer Zeit dringende Bedürfnisse, steht immer noch bevor, so günstig das Jahr zum Beginne war. — Der Antrag unserer städtischen Behörde auf Einleitung und fiskalische Untersuchung wider den Spezial-Direktor der Oberschlesischen Eisenbahn, Herrn Lewald, in dessen publizistischen Artikeln über den Stadthaushalt sie Injurien, Verläumdungen gefunden haben will, ist von dem Kgl. Stadtgericht zurückgewiesen, von dem Kriminalsenate des K. Ober-Landesgerichts aber zur Einleitung der Untersuchung substantiirt erachtet worden. Bei Abfassung des Erkenntnisses werden wichtige Präjudizial-Fragen für die öffentliche Kritik zur Entscheidung gelangen. Wir sehen ihr mit großer Spannung entgegen. Unserer individuellen Meinung nach kann die Entscheidung nach den erst kürzlich von dem zweiten Senat des Ober-Landesgerichts ausgesprochenen Grundsätzen nicht zweifelhaft sein. Es befinden sich dieselben in dem zweiten wider den Professor Dr. Movers, ordentlichen Professor an unserer Universität, ergangenen Erkenntnisse, welches derselbe selbst mit den übrigen Aktenstücken (Verlag von Ferd. Hirt) publizirt hat. Herr Prof. Movers, auf Antrag des Prof. Seyffarth in Leipzig wegen Pasquills zur fiskalischen Untersuchung gezogen, ist in zweiter Instanz nur wegen Injurien bei Gelegenheit einer sonst im Interesse der Wissenschaft geschriebenen und der Belehrung des Publikums gewidmeten Schrift zu vierwöchentlicher Gefängnißstrafe, event. 50 Rthlr. Geldbuße, verurtheilt worden. Das Erkenntniß sagt jedoch: „Denunziant hat ein Werk des Denunziaten recensirt und in seinem innersten Wesen, seiner Tendenz, seinen An- und Ausführungen angegriffen. So wenig er sagen könnte, daß es ihm um die Person des Autors mehr, als um die Wissenschaft zu thun gewesen sei, so wenig kann bei der quäst. Schrift der Zweck, der Wissenschaft nützlich zu werden, verkannt werden. Denn es liegt ebensowohl im Interesse der Wissenschaft, nicht unfehlbare Recensenten zu widerlegen, den Einfluß, welchen sie auf das Publikum ausüben, zu vernichten oder zu neutralisiren, wie es im Interesse der Wissenschaft liegt, nicht unfehlbare Schriftsteller durch Recensionen zurechtzuweisen und unschädlich zu machen. Die Persönlichkeit des Denunzianten mag aus seiner Recension, welche hier den Gegenstand der Antikritik geworden ist, in welcher Art es auch sei, hervortreten. So weit Denunziat sich darauf beschränkt, sie an der Hand der Recension zu charakterisiren, waren seine Ausdrücke, obgleich für kränkend, doch für erlaubt zu erachten." Die analoge Anwendung dieser Grundsätze läßt uns, wir wiederholen es, nach unserer individuellen Meinung, über das Resultat der Untersuchung wider den Herrn Lewald, kein Bedenken tragen. (Voss. Ztg.)

*** Stearinkerzen-Angelegenheit. ***

Nachdem von nachbenannten Herren: dem Herrn Stadtrath Froböß, Banquier Glock, Commerzierath F. Schiller, Kaufmann J. G. Seyler, Stadtrath Warnke mein Unternehmen der Anlage einer Stearinkerzenfabrik einer sorgfältigen Prüfung unterworfen worden war, welche darin bestand, daß eine von mir entworfene, auf die gegenwärtig bestehenden Talgpreise basirte Betriebsberechnung, die von einem praktischen Stearinkerzenfabrikanten, dem Ingenieur C. Bornschein, — welcher bereits eine große Anzahl derartiger Fabriken eingerichtet, sich selbst auch bei diesem Unternehmen mit 5000 Thalern betheiligt hat, — revidirt und beglaubiget, von den vorgenannten Herren genau durchgegangen und, gleichwie meine dargethane Qualifikation für dieses Fabrikgeschäft, von Jenen für richtig anerkannt worden war; so haben sich dieselben in der letzten Conferenzverhandlung dahin ausgesprochen: „daß das in Rede stehende Unternehmen zur Anlegung einer Stearinkerzenfabrik am hiesigen Platze, als ein sicheres, zeitgemäßes und rentables, der größten Beachtung und Theilnahme werth sei, da der Verbrauch derartiger Fabrikate bedeutend, auch im Inlande erst eine dergleichen großartige Fabrikanlage bestehe."

Demzufolge haben sich vorgedachte Herren zur wirksamen Förderung des Unternehmens vereiniget, und fordere hiermit zu Aktienzeichnungen auf; bei Jedem derselben liegt ein Anschlag und Aktienbogen zur Durchsicht und Zeichnung bereit.

Jede Einzelaktie ist auf 50 Rthl., in 3 dreimonatlichen Raten zahlbar, gestellt.

Ich verfehle nicht, Vorstehendes zur Kenntnißnahme der geehrten Interessenten zu bringen.

Breslau, den 26. Mai 1843.

A. L. Schmidt.

* Warmbrunn, 23. Mai. Ein mehrtägiger fruchtbarer Regen hat auch unserm Thale die Hoffnung auf eine segensreiche Ernte wiedergegeben. In kräftiger Fülle begrüßen uns die Saatfelder und verheißen, wenn der Himmel nicht ein Anderes beschlossen hat, eine vollkommene Entschädigung für die Mißernte des vorigen Jahres, deren traurige Folgen, wie im Allgemeinen, so besonders den zahlreichen, sehr armen Gebirgsbewohnern noch immer recht fühlbar sind. Nach diesem wohlthuenden Regen sehen wir die volle Frühlingspracht unseres Thales entwickelt, während auch auf dem Hochgebirge der Schnee, obschon nur zögernd, wie wenn er sich von den ihm liebgewordenen Bergen nicht trennen könnte, dem mächtigen Strahle der Sonne weicht. So in ihrem schönsten Schmucke ladet die Natur zum Besuche unseres Thales ein, und die eingetretene mildere Temperatur wird gewiß auch auf die Belebung unseres Badeortes erfolgreich wirken, und den bereits hier befindlichen Gästen bald größere Gesellschaft zuführen. Ist man doch für ihre Aufnahme in Gast- und Privathäusern schon längst vorsorglich thätig und nach bester Einsicht bemüht gewesen, den Ansprüchen derselben möglichst zu begegnen. Einige Neubauten haben dem in Warmbrunn noch immer fühlbaren Mangel an größern herrschaftlichen Wohnungen theilweise abgeholfen, und ist bei der jetzigen Baulust, die auch hier nach Befriedigung strebt, von der Zukunft noch mehr zu erwarten, zumal ihr ein wirkliches Bedürfniß das Wort redet. Die Colonnade, deren Bau für diesen Sommer in Aussicht stand, wird erst nach der Saison begonnen werden und ist der Bauplatz mit dem darauf befindlichen Materiale einstweilen in ansprechende Ordnung gebracht und mit Bauden umgrenzt worden. So nun sind die Vorbereitungen beendet, da auch derer, die inmitten einer reichbegabten Natur dem Comfort des Lebens gern ein Stündchen widmen, durch Verschönerung und Erweiterung der betreffenden Etablissements gedacht ward, und Warmbrunn wartet seiner Gäste.

Mannigfaltiges.

— Der französische Marineminister hat der Akademie der Wissenschaften zu Paris den Brief eines Herrn Celvron de Blainville in Guadeloupe, datirt vom 7. März, mitgetheilt, worin von einer Erscheinung Bericht erstattet wird, die Aufschlüsse über die Ursache des letzten Erdbebens auf dieser Insel zu geben geeignet ist. Es wird darin nämlich gemeldet, daß während des Erdbebens am 8. Februar in der Mitte des Canals zwischen der östlichen Spitze der Insel Sta. Maria Galante und Guadeloupe eine sehr starke, schwärzliche Wassersäule bis zu bedeutender Höhe emporsprudelte. Sie erhob sich stoßweise in einem Strahl sammt dem sie umgebenden Wasser. In einer bedeutenden Distanz bedeckte Rauch, oder vielmehr Dampf das Meer. Die Säule glich übrigens durchaus nicht einer Wasserhose; ihr Gipfel berührte die Wolken nicht, auch war sie zu vertical. Man konnte deutlich unterscheiden, wie sie aus dem Meer sich erhob. Sie dauerte übrigens ungefähr eine halbe Stunde. Alles läßt vermuthen, daß sie von dem Ausbruch eines unterseeischen Vulkanes herrühre, der wahrscheinlich auch das ganze Erdbeben. welches Guadeloupe verwüstet, veranlaßt hat.

— An der Hofbühne zu München hatte am 17. d. M. eine seltene und rührende Feier statt, und zwar auf Befehl Sr. Maj. des Königs, der jedes Verdienst ehrt und gewürdigt wissen will. Frau Sophie Kramer, als Künstlerin wie im Privatleben gleich achtbar, trat nämlich nach 50jährigem ununterbrochenem Wirken auf diesem Theater in einer ihr bewilligten Benefizvorstellung (Ifflands Jäger) in der Rolle der Oberförsterin auf und wurde am Schluß derselben von dem gesammten Personale durch eine sinnige Huldigung geehrt. Der Monarch erfreute die Künstlerin nebstbei durch ein sehr werthvolles Geschenk. Nicht uninteressant ist, daß die 86jährige Mutter der Beneficiatin der Vorstellung beiwohnte.

— In Dortmund (im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg) hat sich ein „Verein für die deutsche Volksschule und für Verbreitung nützlicher Kenntnisse" gebildet.

— Man hat in Havre Nachrichten aus St. Johns (Neufundland) vom 15. April erhalten, wonach 28 Schiffe durch das Treibeis untergegangen sind.

— Man hat jetzt auf der Brüsseler Eisenbahn neue vierrädriger Wagen, die aus drei Abtheilungen bestehen, von denen die vorderste die Plätze der dritten, die mittlere die der zweiten und die hinterste die der ersten Klasse enthält. Diese Einrichtung bietet den Vortheil dar, daß wenn die Wagen voll sind, man nicht nöthig hat, wegen zwei oder drei Personen einen ganzen Wagen an den Zug zu hängen.

** Handelsbericht.

Hamburg, 21. Mai. Getreide. Mit Weizen war es hier dieser Tage angenehmer und es wurden etwas höhere Preise bedungen, als für 120/134 Pfd. rothen Oberländischen 80 bis 109 Rthlr., für 119/130 Pfd. weißen Oberländischen 84 bis 109 Rtl. und für 120/130 Pfd. bunten und weißen Polnischen 88 bis 114 Rthlr. Courant. Ab der Ostsee war beste roihe Waare mit 70 bis 72 Rthl. Banco anzubringen. Der Vorrath von Roggen hat sich, bei dem besseren Abzuge davon, hier sehr verringert und der Preis etwas gebessert, so daß eine Ladung 117/118 Pfd. Königsberger bei Ankunft sogleich zu 83½ Thl. Cr. Käufer fand. Gerste ging in loco träge von der Hand, 112 Pfd. neue Dänische bedang 61 Rthlr. und Mecklenburger 60

bis 63 Rthlr. Courant, und für **Hafer**, Mecklenburger und Hollsteiner, ward 50 bis 62 Rthlr. bezahlt. **Kocherbsen** 70 bis 76 Rthlr., **Futtererbsen** 60 bis 67 Rthlr., **Bohnen** 44 bis 60 Rthlr., nach Qualität, und **Wicken** 50 bis 60 Rthlr. Courant.

Rappsaamen blieb zu 124 bis 126 Rthlr. Banco einzeln zu lassen, es fehlte aber an Zufuhren, da die Vorräthe im Lande fast geräumt sind. **Rother Kleesaamen** 30 bis 35 Mk., weißer 34 bis 39 Mk. Courant pro 100 Pfd.

Rappkuchen, in loco, 71 bis 73 Mk., lange **Leinkuchen** 79 bis 80 Mk. Courant. **Knochen** 40 bis 42 Mk. Banco pro Tonne von 2100 Pfd. **Sprit** $19\frac{1}{4}$ bis $19\frac{1}{2}$ Rthlr., auf 20 Rthlr. Courant pro 30/4 gehalten.

Rüböl pro Oktober $21\frac{1}{2}$ Mk., in loco 21 bis $21\frac{1}{4}$ Mk., **Leinöl** 19 Mk.

In **Butter** hat während der vergangenen Woche keine Veränderung stattgefunden und es erstreckt sich der Absatz größtentheils auf die hiesige Consumtion,

Stettin, 22. Mai. **Getreide.** In Folge der, während der vorigen Woche sich vermehrten Anregung für sämmtliche Getreidearten sind die Preise neuerdings höher gegangen und es haben solche größtentheils einen Standpunkt erreicht, welcher keine Rechnung mehr nach den Abzugsmärkten im Innern geben kann; der so sehr reducirten Vorräthe halber scheinen sich selbige aber halten zu wollen. Die heutige Forderung für neuen gelben schlesischen **Weizen** ist 49 bis 50 Rthlr., für 128/130 Pfd. neuen weißen schlesischen bis 54 Rthlr., und für eine Parthie 129/130 Pfd. alten gelben schlesischen, welcher neulich nicht zu 42 Rthlr. anzubringen war, wurde gestern 45 Rthlr. vergebens geboten. **Roggen**, in loco, ist äußerst knapp und in nur mittelmäßiger Qualität von 82/83 Pfd. pro Scheffel mit 43 Rthlr. bezahlt; für schöne, 88 Pfd. schwere Waare wird 46 Rthlr. gefordert; Lieferuug pro Mai und Juni ward zu 42 Rthlr., pro September und Oktober zu 40 Rthlr. geschlossen. Große pommersche **Gerste** würde 30 Rthlr., kleine dito 27 Rthlr. und guter pommerscher **Hafer** 27 Rthlr. bedingen. Große **Erbsen** fehlen und gut kochende kleine sind auf 41 bis 42 Rthlr. gehalten.

Rapps ist weder in loco, noch auf Lieferung von der nächsten Ernte angetragen; dagegen soll in der Gegend von Landsberg bis 75 Rthlr. für Winterrapps von neuer Ernte geboten worden sein. **Schlagleinsaamen** 54 bis 57 Rthlr., nach Qualität, gefordert; rother **Kleesaamen** $11\frac{1}{2}$ bis 14 Rtl., weißer 11 bis $14\frac{1}{2}$ Rthlr., französischer Luzern 20 bis 21 Rthlr., nach Qualität.

Spiritus, aus erster Hand zur Stelle 17 bis $16\frac{1}{2}$ %, auf Lieferung pro Juni und Juli $15\frac{1}{2}$ % gefordert.

Für **Rüböl**, in loco, ist nicht unter $11\frac{1}{3}$ Rthlr. anzukommen, während für Lieferung pro September und Oktober zu $12\frac{1}{3}$ Rtl. Abgeber vorhanden sind. **Leinöl** $11\frac{1}{2}$ Rthlr., **Palmöl** $12\frac{3}{4}$ Rthlr., **Baumöl**, neues Messina, $15\frac{7}{12}$ Rthlr. unversteuert, altes Gallipoli $15\frac{5}{6}$ Rthlr. unversteuert, **Südseethran** $9\frac{2}{3}$ Rthlr.

Die in dieser Woche eingetroffenen, unbedeutenden Zufuhren von **Berger-Vaarheringen** bedangen die letztbezahlten Preise von $5\frac{1}{3}$ bis $5\frac{3}{4}$ Rthlr. **Fettheering** bleibt gut gefragt und die Vorräthe davon räumen sich mehr und mehr; **Schottischer Full-** und crown Brand ist nur bei wenigen Inhabern vorzufinden; crown Brand bedingt willig $6\frac{1}{2}$ bis $7\frac{1}{4}$ Rthlr. unversteuert, nach Qualität; für **holländischen Vollheering**, wovon eine Ladung angekommen, wird 12 Rthlr. unversteuert gefordert.

Zink, ohne Umsatz, ist auf $6\frac{3}{4}$ Rthlr. gehalten.

Eine kleine Parthie **Jamaica-Blauholz**, in gut merkantiler Qualität, wurde zu $2\frac{1}{4}$ Rtl., vom Schiffe ab zu empfangen, erlassen, während anderweitig $2\frac{1}{3}$ bis $2\frac{5}{12}$ Rthlr. dafür gefordert wird.

Breslau, 24. Mai. Im Wollhandel ist es äußerst still und von Umsätzen fast gar keine Rede; feine und hochfeine Wolle bleibt ganz vernachlässigt und nur für Mittelwolle im Preise von 45 bis 50 Rthlr. stellt sich hin und wieder einige Frage ein. Nach solcher dürfte sich auch während des bald beginnenden Marktes der hauptsächlichste Begehr bemerkbar machen und darin der meiste Verkehr stattfinden, und was die zu erwartenden Preise anbelangt, so möchte schwerlich der Fall eintreten, daß dieselben den vorjährigen Standpunkt übersteigen werden.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Oberschlesische Eisenbahn.

Von Montag den 29sten c. ab, wird die Oberschlesische Eisenbahn von **Oppeln** bis **Breslau** befahren und dem Gebrauch des reisenden Publikums eröffnet sein, welches wir mit Bezug auf den heut den öffentlichen Blättern beigelegten **Fahrplan** hiermit bekannt machen.

Fahrtaxen werden in allen unsern Bureaus unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 26. Mai 1843.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Tägliche Dampf-Wagenzüge der Oberschlesischen Eisenbahn.

Abfahrt von **Oppeln** Morgens 6 Uhr.
" " " Mittags 2 "
" " " Abends 6 "

Abfahrt von **Breslau** Morgens 9 Uhr.
" " " Mittags 2 "
" " " Abends 6 "

Theater-Repertoire.

Freitag, zum 2ten Male: **„Monaldeschi"** oder **„die Abenteurer."** Tragödie in 5 Akten von Heinrich Laube.
Sonnabend: **„Vicomte Létorières"**, oder: **„Die Kunst zu gefallen."** Lustspiel in 3 Akten von C. Blum.
Sonntag: **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Aufzügen, Musik von Meyerbeer.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung meiner Tochter Henriette mit dem Oberförster der Kämmerei-Forsten der Stadt Patschkau, Hrn. Joseph Rust, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Bittendorf, den 22. Mai 1843.

Walter.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henr. Walter.
Jos. Rust.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unsrer Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn Philipp Dyhrenfurth beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 25. Mai 1843.

B. Beyersdorf und Frau.

Emilie Beyersdorf.
Philipp Dyhrenfurth.
Verlobte.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:

F. C. Syring, Kaufmann,
Henriette Syring, verwittw. Vater, geb. Jesdinsky.

Breslau, den 24. Mai 1843.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Wilhelm Achner,
Auguste Achner, geb. Driwe.

Breslau, den 24. Mai 1843.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Knaben zeigt theilnehmenden Freunden ergebenst an:

Der Königl. Justiz-Commissarius Johann Dionys Barschdorff.

Liegnitz, den 21. Mai 1843.

Entbindungs-Anzeige.

Den 19. Mai des Morgens wurde meine liebe Frau Christiane, geb. Schmidt, von einem todten Knaben entbunden. Dies zeigt, statt besonderer Meldung, hiermit allen Bekannten und Freunden ergebenst an:

C. Bartelmus, Pastor.

Pleß, den 21. Mai 1843.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau,, geb. Hielscher, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Katscher, den 23. Mai 1843.

Eicke, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag ¾ auf 5 Uhr entschlief nach langen Leiden zu einem bessern Leben unser Freund u. College, Christian Wirth, Lehrer an der evangelischen Stadtschule hierselbst, in dem schönen Alter von 40 Jahren 9 Monaten. In stiller Zurückgezogenheit opferte der Verstorbene dem Dienste der Pflicht seine Kraft. Er lebte und starb für die Schule.

Schweidnitz, den 23. Mai 1843.

Sämmtliche Collegen des Verstorbenen.

Todes-Anzeige.

Gott hat es gefallen, unsern kleinen Ulrich diesen Morgen ganz unerwartet wieder zu sich zu nehmen.

Breslau, den 25. Mai 1843.

Prof. Wilda und Frau.

Todes-Anzeige.

Unser jüngstes Kind, Elisabeth, blühend und immer gesund, ist nach einer Niederlage von wenigen Tagen das Opfer sehr bösartiger Masern mit hinzugetretenem weißen Friesel geworden. Sie starb am Morgen des 22. Mai im beinahe vollendeten ersten Lebensjahre. Verwandten und Freunden in der Ferne, statt besonderer Meldung, diese Anzeige unseres überaus schmerzlichen Verlustes.

J. G. Schilling, Pastor zu Blumerode.

Der Text für die am 27. Mai, früh 9 Uhr, in der **Trinitatis-Kirche** zu haltende alttestamentliche **Predigt** ist Jeremia 31, 20.

Caro.

Dank

allen Denen, welche aus inniger Theilnahme von nah und fern gekommen waren, um am 23. d. M. meinem verstorbenen Bruder, dem Gastwirth **Hellmich** in Ransern, die letzte Ehrenbezeugung liebevoll darzubringen.

Breslau, den 26. Mai 1843.

C. A. Hellmich, Cand. th. ev.

Altes Theater.
Theatrum mundi.

Freitag den 26. d. Mts. **erste Vorstellung** unseres in allen großen Städten mit vielem Beifall beehrten Welttheaters. Das Nähere besagen die Zettel.

Preise der Plätze:
Ein Platz in den Logen 15 Sgr.
Ein Platz im Parquet 10 Sgr.
Ein Platz im Parterre 5 Sgr.
Ein Platz auf die Gallerie $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Volkelt u. Schirach.

Verzeichniß **wohlfeil. Bücher**, gratis bei **Schlesinger**, Kupferschmiedestraße 31.

Oberschlesische Eisenbahn.

Verpachtung der Restauration im Empfangshause des Bahnhofes zu Ohlau.

Die in dem Empfangs-Gebäude auf dem Ohlauer Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft etablirte Restauration soll

vom 1. Juli a. c. bis 1. April 1846

verpachtet werden. — Wir haben zur Abgabe der Gebote auf

Donnerstag den 8. Juni Nachmittags 2 Uhr

im Empfangs-Gebäude des Breslauer Bahnhofes einen Termin angesetzt und laden Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß jeder Bietende eine Caution von 300 Rthl. in coursirenden Staatspapieren oder Aktien der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft in dem Termine zu übergeben hat.

Das zu verpachtende Lokal nebst Inventarium wird der Bahnhofs-Inspektor Herr Kirschke in Ohlau Pachtlustigen nachweisen; auch sind bei demselben die Verpachtungs-Bedingungen einzusehen. Breslau, den 20. Mai 1843.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.

Wir beabsichtigen, bei dem Anhaltepunkte **Kattern**, Kreis Breslau, 5/4 Meilen von Breslau an der Straße nach Wansen und Strehlen, woselbst fürerst unsere Dampfwagenzüge täglich sechsmal anhalten, um Personen aufzunehmen und abzusetzen, den uns daselbst gehörenden einen Morgen Acker zur **Anlegung eines Kaffeehauses und Lustgartens** einem Restaurateur zu überlassen. — Befähigte Unternehmer zu einer derartigen Anlage können jeden Morgen von 8 bis 10 Uhr in unserem Bureau, Ohlauer Straße Nr. 43, die näheren Bedingungen einsehen.

Breslau, den 18. Mai 1843.

Das Directorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist in den Sälen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur **(Blücherplatz im Börsenhause, zweiter Stock)** täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags nur von 11 Uhr an, geöffnet.
Eintrittspreis 5 Sgr. Preis des Verzeichnisses $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Museum.

Neu aufgestellte Oelbilder:
Christus zu Emaus von Zimmermann.
Goldschmiede-Werkstelle von Pistorius.
Wallachische Fuhrleute von Klein.
Ländliche Scene von Quaglio.
Landschaft von Kukler.
Landschaft von Masch.

Vorbenannte Bilder sind Eigenthum der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Cultur.

F. Karsch.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Die **Fest-Ordnung** zum diesjährigen Renn- und Thierschau-Feste ist von morgen früh 8 Uhr an, für $2\frac{1}{2}$ Sgr. in der Expedition der Schlesischen Zeitung, in der Buchhandlung von Graß, Barth und Comp., Herrenstraße Nr. 20, und in dem Büreau der Königlichen 11. Landwehr-Brigade (Hummerei Nr. 26, eine Treppe) zu haben. — Auch wird dieselbe auf dem Rennplatz an den Kassen und durch Colporteure verkauft.

Breslau, den 26. Mai 1843. **Das Direktorium.**

Die Neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft

empfehle ich zu fernerer gütigen Beachtung: Schemata zu Saat-Registern, wie zu Polizen, sind in meinem Comtoir in Empfang zu nehmen.

C. G. Landeck, Albrechtsstraße Nr. 52.

Wir fühlen uns veranlaßt, ein geehrtes Publikum wiederholt und recht dringend zu ersuchen, die Fahrmarken unsern Kutschern abzufordern und diese zu zerreißen oder einzustecken, auch werden wir jede Anzeige darüber, wenn der Kutscher die Marken nicht gleich beim Einsteigen übergeben hat, dankbar anerkennen.

Der Erste Breslauer Droschken-Verein.

Orleans-Cigarren-Etuis

empfingen so eben direkt von Paris als etwas ganz Neues:

Klausa u. Hoferdt, Elisabethstr. Nr. 6.

Feinstes frisches Speise-Oel

empfiehlt: **F. W. L. Baudel's Wittwe**, am Kränzelmarkt.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** und die übrigen, so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** zu beziehen:

Siguier, A., die Größe des Katholicismus. Vollständige Uebersetzung aus dem Französischen. Herausgegeben und mit einem Vorworte von einem katholischen Geistlichen in Würtemberg. 2 Bde. Kl. 8. Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Wir machen das deutsche Publikum auf dieses Werk besonders aufmerksam, da es nicht allein in Frankreich, sondern allenthalben mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen wurde. — Der Verfasser behandelt darin die verschiedenen Doctrinen der alten und neuen Welt vom Standpunkte ihres Einflusses auf die Gestaltung und Entwickelung des innern Lebens der Gesellschaft mit einer Sicherheit und Tiefe, welche die Ueberzeugung des Verfassers, daß der Katholicismus unter allen Doctrinen die höchste Stelle einnimmt und das einzige Gefäß der Wahrheit und des Völkerglückes ist, über jeden Zweifel erhebt. — In Bezug auf die Behandlung der katholischen Doctrin insbesondere, deren geschichtliche Entwickelung den Haupttheil des Werkes bildet, verweisen wir auf die historisch-politischen Blätter von Phillips und Görres, Jahrg. 1842, 11tes Heft: Indem wir nun diese große Erscheinung unserer Tage dem Theologen wie dem Politiker, dem Geschichtsforscher wie dem Philosophen, dem Gelehrten wie dem Laien, empfehlen, bemerken wir zugleich, daß unsere Uebersetzung an Gehalt und Sprache kaum etwas zu wünschen übrig läßt. — Das Werk des Verf., das ein unzertrennliches, in allen seinen Theilen im innigsten Zusammenhange stehendes Ganzes bildet, auch ganz giebt, während eine andere Uebersetzung, die zu Schaffhausen erschien, blos die zweite Hälfte liefert, und uns gerade die erhabensten Abschnitte, wie den Pentateuch (von welchem sie selbst sagt, daß es zu dem Besten gehöre, was über diesen Gegenstand je geschrieben worden), so wie den Mittelpunkt des Ganzen, die unübertreffliche Darstellung der christlichen Doctrin, den Abschnitt „Jesus Christus" und die bei der Würdigung des Christenthums so wichtige Frage der griechischen Philosophie vorenthält.

Hanisch, Organ. J., Cantus sacri, qui IV Stationes S. Evangeliorum in solemnitate corporis Christi pro duci solent, pro quatuor vocibus compositi. Fol. 15 Sgr.

In der Eupelschen Verlagshandlung in Sondershausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** und in **Oppeln** bei **C. G. Ackermann** zu haben:

Die Verschleimungen
des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge, ihre Ursachen, Folgen und deren sichere Heilung.

Bearbeitet für Nichtärzte von Dr. med. **Venus**.
16. Geheftet. Preis 10 Sgr.

In der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** und bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** sind zu haben:

A. D. Vergnaud:

Praktischer Unterricht in der Reitkunst für Herren und Damen,

insbesondere zur Selbstbelehrung. Enthaltend: Die Civil- und Militär-Reitschule; die Reitschule für die Damen; das Fahren; Besorgung und Unterhaltung des gesunden Pferdes, Besorgung des Pferdes auf der Reise; die thierarzneikundlichen Kenntnisse, welche vor dem Eintritt regelmäßiger Hülfe der Kunst nothwendig werden; der Ankauf, die Bezeichnung und Dressur der Pferde. Mit Abbildungen. 2te Auflage. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

Ankündigung.

Die Bibel,

oder die ganze

Heilige Schrift alten und neuen Testaments.
Dr. Martin Luthers Uebersetzung,

nach dem Grundtexte berichtigt von

Dr. J. F. von Meyer.

Neu revidirte, mit Parallelen versehene Ausgabe.
Mit Stereotypen gedruckt.

Halle, 1842. C. A. Schwetschke u. Sohn.

Preis $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Preuß. Cour. für das Exemplar, wofür es in allen guten Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** und in **Oppeln** bei **C. G. Ackermann** zu haben ist.

Eine Auswahl der modernsten Damenputzsachen nach den neuesten Wiener und Leipziger Modells bearbeitet, empfiehlt

die neue Damenputzhandlung von
Johanna Matzel, geborne Briel,

Schweidnitzerstraße Nr. 53, erste Etage, nahe am Ringe.

Spiegel und Meubles, eigner Fabrik,

empfiehlt zu sehr soliden Preisen:

Johann Speyer, Ring Nr. 15.

C. G. Viehweg,
Spitzenfabrikant aus Schneeberg in Sachsen,

zeigt ergebenst an, da er immer in Erfahrung bringe, daß sein Verkaufslokal noch zu unbekannt den hiesigen als auch fremden Herrschaften ist, so sucht er hiermit darauf aufmerksam zu machen, indem er wieder eine große Auswahl von ächten Spitzenwaaren, dergleichen gestickte auf Moll, die neuesten Schnitte in allen Sorten von Kragen, Kamelis, Burnussen, Kardinals, Unterchemisetts, Barben, Perthen, Hauben, Manchetten und in diesem Fache eine große Auswahl neuer Gegenstände. Sein Verkaufslokal ist Schuhbrücke Nr. 76, im ersten Viertel der Ohlauerstraße, dem Maria-Magdalenen-Gymnasium gegenüber.

---

50 Stück hochtragende Mutterschaafe,

stehen auf dem Freigute zu Neukirch bei Breslau, wegen starker Zuzucht, zum Verkauf. Die Heerde ist kerngesund.
Albrecht.

Neueste landwirthschaftliche Literatur,
vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln** Ring Nr. 49.

Kleemann, allgemeines Handbuch des Gartenbaues, oder kurze praktische Anweisung zum Gemüsebau, sowohl im Lande, als auf Mistbeeten, des Hopfenbaues, der Obstbaum- und Blumenzucht, des Weinbaues, der Topforangerie, und der Bereitung des Obstweines und Obstessigs, für jeden Gartenbesitzer. 2 Bde. Geh. 2 Rthl. $27\frac{1}{2}$ Sgr.

Kobbe, dringender Zuruf an Deutschlands sämmtliche Bauern und Gutsbesitzer, oder das sicherste, überall anwendbare und dabei einfachste Mittel, durch Bewässerung der Felder auch in den trockendsten Jahren die ergiebigsten Ernten zu erzielen, so wie zu einem dadurch zu bewirkenden, ganz neuen Düngesystem ohne Dünger, auch einem Anhange über die muthmaßliche Witterung aller Tage des Jahres 1843. Mit Abbild. Geh. 10 Sgr.

Krutzsch, die Verbesserung des Getreidebaues durch richtige Beurtheilung, zweckmäßige Bearbeitung und Düngung des Bodens, Anwendung des „Ruchadlo" und durch Auswahl der besten englischen und schottischen Getreidesorten. Geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Landwirthin, die erfahrene. Ein nützlicher Rathgeber für junge Hausfrauen, die sich mit den Geschäften der Landwirthschaft befreunden wollen. Geh. 20 Sgr.

Lengerke, Dr. v., Annalen der Landwirthschaft in den Königl. Preußischen Staaten. 4 Hefte. 3 Rthl.

Lincke, die sächsische und altenburgische Landwirthschaft. Mit 4 Taf. Abbild. u. 8 Tab. Geh. 2 Rthl. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Löbe, populäre Düngerlehre für Landwirthe, Gärtner und Weinbauer. Anleitung zur Kenntniß, Gewinnung, Vermehrung und richtiger Anwendung der verschiedenen Düngermaterialien, um die größtmöglichste Produktion des Bodens zu erzielen. Geheftet. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Derselbe, Fluch und Segen des Kleebaues. Anleitung zu einem vernunftgemäßen Betriebe desselben. Geh. $11\frac{1}{2}$ Sgr.

Magerstedt, Dr., der praktische Bienenvater, oder Anleitung zur Kenntniß und Behandlnng der Bienen. Geh. 25 Sgr.

Mentzel, Beiträge zur Wollveredlungspraxis, aus eigener Erfahrung dargeboten. Geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Metzger, Gartenbuch, oder Anleitung zur Erziehung aller Küchengewächse, Obstbäume und Zierpflanzen. Für Gartenliebhaber, Gutsbesitzer und angehende Gärtner. Geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Morlot, v., die Bienenzucht, theoretisch u. praktisch. Mit 8 lithogr. Taf. und einem Vorworte von Prof. **Dr. Perty.** Geh. 1 Rthl. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Patzig, Aufruf an alle Bauern zur Verbesserung über Wiesen durch Bewässerung. Oder praktische Anweisung, den Wiesen den höchsten Ertrag abzugewinnen, und unfruchtbare Ländereien zu nutzbaren Wiesen zu machen. Mit Berücksichtigung der bäuerlichen Verhältnisse. Mit 43 Abbild. Geh. 15 Sgr.

Payen, vom Dünger und dessen Anwendung auf die Gewächse, so wie die Art, den bestmöglichsten Nutzen daraus zu ziehen. Geh. 10 Sgr.

Reider, v., das Ganze des Weinbaues; der Weinbau und der Traubenbau am Spalier aus langjähriger Erfahrung und auf Beobachtung des Weinbaues am Rhein und in Franken. Geh. 1 Rthl.

Derselbe, Anleitung zur verbesserten Kultur aller bekannten, so wie der neuesten noch sehr seltenen prachtvollen Arten von Nelken, Aurikeln und Primeln, systematisch-rationell dargestellt, so wie Kundgebung der rechten, unfehlbaren Kultur der prachtvollsten Blumen, deren Fortpflanzung und Erhaltung bisher ein Geheimniß war. Nach geprüfter, berichtigter und selbst eigener vierzigjähriger Erfahrung. Geh. 1 Rthl.

Derselbe, die Anpflanzung und Kultur des weißen Maulbeerbaumes, zum Behufe der Seidenraupenzucht. Geh. 10 Sgr.

Tempelgarten.

Sonnabend den 27. Mai **große musikalische Abendunterhaltung.** Anfang nach 4 Uhr. Um 8 Uhr Aufführung eines neuen Potpourri von Lanner.

Anzeige.

† † † Von meinem neuesten Werk: **Das Leben Napoleons!** ist das 7. Heft erschienen, und von Auswärtigen bei Herrn Eduard Groß, und Hiesigen in der Güntherschen Buchdruckerei hierselbst zu haben. Das Werk wird 40 Hefte stark und erscheint ohne Unterbrechung alle Wochen ein Heft. Der als Prämie am Schlusse beigegebene **Stahlstich** wird gratis geliefert. **Theodor Brand.**

Breslau, den 26. Mai 1843.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannistermin der Fürstenthumstag am 14. Juni c. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefsinteressen in den Tagen vom 17. bis 23. Juni c. inclusive erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni bis zum 5. Juli c., mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, stattfinden, und demnächst die Kasse geschlossen werden.

Ratibor, den 15. Mai 1843.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
gez. Baron von Reiswitz,

Bekanntmachung.

In den Gemeinden Leutmannsdorf und Friedrichsfeld, hiesigen Kreises, welche gegenwärtig circa 4050 Seelen zählen, hat sich das Bedürfniß eines Arztes fühlbar gemacht, so daß die Niederlassung eines solchen daselbst dringend gewünscht wird.

Qualifizirte Wundärzte, welche gesonnen sind, sich in Leutmannsdorf ansässig zu machen, werden ersucht, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse baldigst bei dem Königlichen Kreisphysikus Herrn Medizinalrath Dr. Sukkow in Schweidnitz zu melden.

Schweidnitz, den 20. Mai 1843.

Der Königliche Landrath.
v. Gellhorn.

Mühlenbau.

Der Bauer Gottlieb Kamella zu Roschkowitz, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinem Grundeigenthum eine Bockwindmühle zur Mehlbereitung zu erbauen. Es werden daher alle Diejenigen, welche gegen diese Anlage etwas einzuwenden haben sollten, in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 aufgefordert, ihre Einsprüche binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Kreuzburg, den 20. Mai 1843.

Der Königliche Landrath.
von Wissell.

Altbüsserstraße Nr. 14 sind circa 2000 Stück alte Flachwerke zu verkaufen.

Cours de grammaire et de conversation.

Eine von der wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission in sämmtlichen Lehrobjekten geprüfte Lehrerin wünscht in ihre beiden, seit Oktober v. J. bestehenden Lehrgänge der französischen Sprache, für Anfängerinnen wie für Geübtere, zu den billigsten Bedingungen, noch einige Schülerinnen aufzunehmen. Auch ertheilt dieselbe Privat-Unterricht in und außer dem Hause. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 42 par terre, oder auch bei dem Seminardirektor Herrn Dr. Barthel und beim Herrn Prof. Dr. Nösselt.

Auktion.

Am 27sten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 14, Blücherplatz,
eine Sammlung Bücher
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Mai 1843.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 29sten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 35, Junkernstraße, die zum Nachlasse des Südfrucht-Händler Tschinkel gehörigen Waaren-Vorräthe, wobei 19 Kisten und 3 Fässer Citronen, 1 Faß feines Oel, 1 Faß mit Carobe u. demnächst die Laden-Einrichtung, bestehend in Ladentisch, Repositorien 2c. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Mai 1843.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktions-Anzeige.

Montag, den 12. Juni a. c., Nachmittag um 2 Uhr und folgende Tage, werden in dem Hause Nr. 408 der Mittelstraße hierselbst, die Weißgerber Läderschen Nachlaß-Sachen, als: Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Gläser, Zinn-, Kupfer-, Messing-Sachen, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausrath, Kleidungsstücke, Schnittwaaren, mehrere hundert Decher ausgearbeitetes Schaaf-, Kalb- und Hirschleder für Handschuhmacher, Sattler, Tapezirer, Riemer, Schuhmacher und Instrumentbauer, und andere nützliche und brauchbare Sachen öffentlich versteigert, mit dem Bemerken, daß mit den Lederwaaren die Versteigerung beginnt.

Liegnitz, den 21. Mai 1843.
Feder, Aukt.-Kommissar.

Haus-Verkauf.

In einer der ansehnlichsten Städte am Gebirge ist ein am Markte gut gelegenes und schön gebautes Haus, nebst darin betriebenem Stahl-, Messing-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft, welches mit sehr gutem Erfolge betrieben, wegen eingetretener Familienverhältnisse aus freier Hand unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige wollen sich wegen des Näheren an das Commissions- und Adreß-Comptoir des **C. A. Dreßler** in Schmiedeberg wenden.

Militair-Concert,

Freitag den 26sten im Liebigschen Garten wozu ergebenst einladet:
Das Musikchor des 11. Inf.-Rgts.

Zweite Beilage zu № 121 der Breslauer Zeitung.
Freitag den 26. Mai 1843.

Aecht orientalische Rheumatismus-Amulette,

das Stück nebst Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., im Dutzend 3 Rthlr.

Dieser Artikel zuerst in den Süddeutschen Staaten, Oesterreich, Italien, der Schweiz und Frankreich, jetzt aber auch schon in einigen Gegenden Preußens bekannt, hat sich eine allgemein verdiente Anerkennung erworben, wie sich betreffende Regierungen darüber aufs Gütigste ausgesprochen, und ärztliche Zeugnisse, so wie Artikel in medizinischen Correspondenz-Blättern den Werth des Produktes anerkannt haben. — Die Krankheiten und Schmerzen, gegen welche die Ableiter vorzugsweise dienen, sind chronische und akute Rheumatismen und Nervenleiden aller Art, als Gesichts-, Kopf-, Zahn-, Ohren-, Hals- und Brustschmerzen, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen und Krämpfe, ferner Congestionen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Rose, (Rothlauf), Augen-, Hals- und andere Entzündungen. — Es ist beinahe nicht eine Person, welche nicht an Rheumatismen 2c. leidet, und wie gern wird nicht Jedermann bereit sein, sich dieses Uebels mittelst Kosten einiger Groschen auf eine so sichere als einfache Weise zu entledigen. — Diese für die Erfindung günstigen Verhältnisse, welche den überzeugendsten Beweis von deren Gediegenheit liefern, bestimmten mich zur Uebernahme der mir angetragenen Agentur für Schlesien, mit der ich mich zur gefälligen Beachtung einem geehrten Publikum ergebenst empfehle.

Carl Steulmann,
Breitestraße Nr. 40.

Aecht orientalische Rheumatismus-Amulette oder Elektrizitäts-Ableiter,

à 10 Sgr. — das Dutzend 3 Rthl. — 50 Stück 10 Rthl. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Diese **Elektrizitäts-Ableiter**, zuerst im Morgenlande angewendet, und von da nach Italien, der Schweiz und Frankreich übergegangen und anerkannt, sind ein unfehlbares, bewährtes und unschätzbares Mittel für alle Personen, welche an chronischen und acuten Rheumatismen und Nerven-Krankheiten aller Art leiden; vorzugsweise dienen dieselben gegen Gesichts-, Kopf-, Zahn-, Ohren-, Hals- und Brustschmerzen, — Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen und Krämpfe; ferner Congestionen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Rose (Rothlauf), Augen-, Hals- und allen Entzündungen.

Der leidenden Menschheit wird die Garantie gestellt: daß durch den fortgesetzten Gebrauch der elektrischen Ableiter alle oben angeführten Uebel gänzlich beseitigt werden, und ist in Bezug des so allgemein verbreiteten Rheumatismus, der Preis so außerordentlich billig gestellt, daß sich Jedermann derselben bedienen kann. — In jeder Stadt wird nur eine Niederlage errichtet. — Auswärtige belieben eine Kleinigkeit für Emballage gefälligst beizufügen.

Haupt-Depot für Deutschland bei Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

P. S. Notorisch Arme erhalten die Amuletts zum Kosten-Preise.
In Berlin durch den Königlichen Hoflieferanten Herrn Wenzel, Krausenstraße Nr. 54, Ecke der Markgrafenstraße, zu beziehen.

Für Apotheker-Gehülfen ist eine Auswahl sehr guter Stellen (worunter auch eine für die Receptur in einer Gebirgsstadt mit 100 Rthlr. Gehalt) nachzuweisen von **S. Militsch,** Bischofsstrasse Mr. 12.

Gasthofs-Empfehlung.

Den resp. Reisenden, die den hiesigen Ort besuchen, erlaube ich mir meinen **Gasthof**, genannt zum **Fürst Blücher,** Burgplan Nr. 8, unweit der Königlichen Post und des Striegauer Thores, zur gütigen Beachtung ergebenst zu empfehlen. Ich werde bemüht sein, durch strenge Rechtlichkeit, billige und prompte Bedienung, das Renommé meines Etablissements zu behaupten.

Schweidnitz in Schlesien.
Thamme.

Damen-Burnusse, nach dem neuesten Geschmack, von **2 Rthlr. 22 Sgr.,** und vollständige **Sommer-Anzüge,** bestehend in **Rock, Beinkleider, Weste, Chemisets** und **Binde von 4 Rtlr. 15 Sgr.** an, empfiehlt die Kleiderhandlung von **M. Rosenberg,** Ring (Riemerzeile Nr. 7), im ehemaligen Kaitsch-Gewölbe.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in Schlesien mit 1600 Morgen guten Acker, 110 Morgen Wiesen, 1000 Morgem Forst, 1500 Stück feine Schafe, alles übrige lebende und todte Inventarium im vollkommenen und besten Stande, ein herrschaftliches schönes Schloß, alle Wirthschaftsgebäude massiv und im vorzüglichsten Bauzustande, eine neu eingerichtete Brennerei, hinreichende Roboth, ist mir Familien-Verhältnisse wegen zum Verkauf übertragen worden. Eben so werden Güter von 20 bis 200,000 Rthlr. zum Kauf nachgewiesen. Das Nähere ist zu erfahren bei

W. Schrötter,
Güter-Negoziant in Brieg.

---

3 Rittergüter von 2000, 1800 und 1300 Morgen Areal, mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Acker in bester Cultur, sollen ersteres auch in Tausch auf ein hiesiges Haus, im Werthe von 30,000 Rtlr., Familienverhältnisse wegen verkauft werden. Ernsten Käufern das Nähere durch

F. H. Meyer, Weidenstr. Nr. 8.

Gute Weichsel-Sprosser sind noch bis zum 27. Mai zu verkaufen, Werderstraße Nr. 34.

Annehmbare Offerte.

Eine Dame von Stande, geprüfte Lehrerin und längere Zeit Erzieherin in hohen Häusern, wünscht mit einer anderen Dame, im Besitz eines kleinen disponiblen Vermögens, ein anständiges, großartiges und einträgliches Geschäft, hier in dieser Art noch nicht bestehend, ins Leben zu rufen. Versiegelte Adressen sub P. T. werden erbeten in der Wachshandlung des Herrn Schnepel, Albrechts-Straße Nr. 11, Altbüßerstraßen-Ecke, im Richter'schen Hause.

Für die lieben Kleinen.

Kinder, vom 4ten Lebensjahre an, werden sechsmal wöchentlich, in den Mittagsstunden von 2 bis 5 Uhr, gegen ein monatliches Honorar von 15 Sgr., in den geeigneten weiblichen Handarbeiten unterrichtet. Es wird strenge Rücksicht sowohl auf ihre Gesundheit, als auf die Ausbildung ihres Geistes und Herzens genommen, und theilweise, nach Maaßgabe, französisch parlirt.

Hedwig Franklin aus Berlin,
Lehrerin in der Kallenbachschen Anstalt,
Schuhbrücke Nr. 42, par terre.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein

Tuchlager
in allen Gattungen und Farben,

einer gütigen Beachtung. Zugleich erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich ein

Commissions-Lager
in ge- und ungeklärter Leinwand

aus Handgespinnst und rein Leinen bestehend, halte. Für die Echtheit derselben garantire ich und verkaufe sie laut Fabrik-Preis.

Neisse, im Mai 1843.

Albert Hildebrand,
neben der Garnisonkirche.

Schaf-Scheeren, Trokare für Rind- und Schafvieh, Tyroler **Viehglocken** und **Thür- und Fensterbeschläge** empfiehlt zu billigen Preisen.

T. J. Urban,
Ring Nr. 58.

Ein junger Mensch, welcher die Handlung erlernen will, wünscht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 61, beim Wirth zu erfragen.

---

75 Lithographiesteine,

erster Qualität,

in vorzüglichen Größen und Stärken, sind entweder im Ganzen oder einzeln zu **billigen** Preisen **sofort** zu verkaufen bei

C. Weinhold,
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 4b.

Die Oder-Flußbäder

für Herren im großen Bassin und die für Damen mit einzelnen geräumigen Kabinetten sind in meiner **Bade-Anstalt an der Mathiaskunst** wieder eröffnet.

Die Wannenbäder,

freundlich und sauber eingerichtet, jedes Zimmer mit Zinkwanne versehen, haben ihre früheren Abonnementspreise. Ein einzelnes Bad kostet 6 Sgr. Die vorjährigen Abonnements-Billets für Wannen- und Flußbäder sind gültig.

Linderer.

Echte
Schwarzwalder Wanduhren
von 1 Rthl. 15 Sgr. an bis 10 Rthl., regulirt und unter einjähriger Garantie, empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 40.

Schiffer,
welche trocknes Brennholz laden wollen, können sich bald melden, entweder bei mir selbst, hier, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 2 im Comtoir, oder bei meinen Spediteurs:

Herrn **Nagel** zu Reichwald,
" Schiffer **Otto** zu Baudke,
" **Jänisch** zu Lübchen.

Breslau, den 24. Mai 1843.

M. A. Fuchs.

3000 Rthlr.

sind auf eineg anz sichere Hypothek gegen 4 % Zinsen sofort zu vergeben durch

J. E. Müller, Kupferschmiedestr. Nr. 7.

5000 Rthlr. Mündelgelder sind zu 4 Prozent Zinsen gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen durch **F. H. Meyer,**
Weiden-Straße Nr. 8.

Gleiwitzer emaillirtes Koch- und Bratgeschirr,

Küchen-Ausgüsse, Schinkenkessel, Teller, Tiegel, Bratpfannen, Casserolle, Milchasche, Mörser 2c. verkaufen äußerst billig:

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Mineral-Brunnen

von diesjähriger Mai-Füllung,

als: Selter-, Kissinger Ragozzi, Roisdorfer, Geilnauer, Fachinger, Wildunger, Emser, Pyrmonter Adelheids-Quelle, und Kreuznacher Elisen-Quelle, Marienbader Kreuzbrunnen, Eger Franzens-, Eger Salzquelle und kalten Sprudel-Brunnen, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser, Ober-Salzbrunn, Mühlbrunn, Cudowa-, Reinerzer, Nieder-Langenauer und Flinsberger Brunnen,

so eben frisch, direkt von den Quellen angekommen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr 1.

Brauerei-Verpachtung.

Mit Johanni d. J. wird die hiesige Amts-Brauerei nebst Schankwirthschaft pachtlos und soll anderweitig auf 6 Jahre in Pacht ausgethan werden. Termin hierzu steht auf **den 30. Juni c., Vormittags 9 Uhr,** in hiesiger Amtskanzlei an, wozu kautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Amt Herrnstadt, den 22. Mai 1843.

Gasthofs-Empfehlung.

Den von mir pachtweise übernommenen, neu eingerichteten **Gasthof zur goldenen Krone,** Oberthor, Matthiasstraße Nr. 3, empfehle ich mit seinen freundlichen Gastzimmern und vortrefflicher Stallung, unter der Versicherung größter Billigkeit und schneller Bedienung, einem geehrten reisenden Publiko hierdurch gehorsamst.

Franz Feige, Gastwirth.

In einer Kreisstadt, mehrere Meilen von Breslau, ist eine Seifensiederei billig zu verkaufen, welche sich auch zu jedem kaufmännischen Geschäfte eignet, da diese mitten am Ringe gelegen, drei Gewölbe vorn heraus und große gute Keller hat, ganz massiv und im besten Bauzustande ist. Das Nähere ist zu erfragen bei **L. Meyer,** Ohlauer Thor im goldnen Zepter im Hofe.

---

100 fette Mastschöpse

hat das Dominium Jacobine bei Ohlau zu verkaufen.

Pferdekrippen und Raufen empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 40.

Ein tüchtiger **Stukateur-Gehülfe** findet dauernde Beschäftigung bei

Bossard, Carlsstraße Nr. 2.

Ein Rittergut

zu **pachten** oder zu **kaufen** in der Nähe von Breslau, mit einer jährlichen Pacht von **1000 Rtlr.** und **1500 Rtlr. Caution**, oder zum Preise von 20,000 Rthlr., mit einer **Anzahlung** von **4000 Rtlr.** Das Nähere durch den Bau-Inspektor **Glauer**, Hummerei Nr. 3.

Selter-Brunn,
Marienbader Kreuzbrunn,
Eger Franzensbrunn und Salzquelle,
Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser,
Ober-Salzbrunn 2c.

empfing so eben die ersten Zufuhren

1843er Mai-Schöpfung

und empfiehlt billigst:

A. W. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Asphalt-Cement

und engl.

Steinkohlen-Pech

offerirt billigst:

J. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Altarleuchter und Crucifixe,

das heilige Abendmahl in breiten vergoldeten Rahmen als Altarstück, empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 40.

Vier Gebett Betten,

rein und billig, sind zu verkaufen: Schmiedebrücke Nr. 51, zwei Treppen.

Oelsatz

ist zu haben bei **F. W. L. Baudels W.** Oelraffinerie, am Kränzelmarkt.

Zur vierten Klasse 87ster Lotterie ist das Viertel-Loos Nr. 23,600 a. verloren gegangen, vor dessen Ankauf hiermit gewarnt wird.

Jos. Holschau.

Ein gut eingerichteter, stark besuchter großer **Gasthof** ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfrage bei

Carl Wilh. Berger u. Cp.
in Glatz.

Haus-Verkauf.

Für ernstliche Käufer ist ein in der Nikolai-Straße gut gelegenes Haus für den Preis von 4000 Rthlr. durch **Hennig**, Schmiedebrücke Nr. 37, nachzuweisen.

Burnusse für Herren von 3 Rthl. an,

von dem neuesten Sommerstoff, Sommerröcke von $2\frac{1}{2}$ Rthl. an, Sommer-Beinkleider von 25 Sgr. an, empfiehlt in größter Auswahl: **H. Lunge**, Ring- u. Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Chinesische Tusche,

für deren Aechtheit und Güte garantirt wird, offerirt **F. L. Brade**, am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Von ächt Pariser

Moutarde,
Vinaigre à l'estragon,
Champignons,
Pot-pourris,

empfingen neue Sendungen und empfehlen:

Lehmann & Lange,
Ohlauer Straße Nr. 80.

Mehrere Gasthöfe erster Klasse, sowie Straßen-Kretschams, sind mir zum Verkauf übertragen worden. Anzahlung nach Einigung. Näheres bei **F. H. Meyer**, Weiden-Straße Nr. 8.

Wollzelte

verleihen, verkaufen oder fertigen auf Bestellung an:

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Bleiweis

von verschiedenen Gattungen, auch extra feines mit Leinöl abgerieben, in kleinen Fäßchen, ist zu den billigsten Preisen zu kaufen bei

Theodor Kretschmer,
in Breslau, Karlsstraße Nr. 47.

Zu vermiethen

während des Wollmarktes ein großes Zimmer im ersten Stock. — Elisabeth-Straße Nr. 6 das Nähere daselbst.

Ein nur wenig gebrauchtes Specerei-Repositorium mit Schubladen und Verkaufstafel nebst Zubehör steht billig, wegen Mangel an Raum, zum Verkauf, desgleichen eine Tabak-Handmühle mit Getriebe, deren Bauart gut und die dazu nöthigen Steine von vorzüglicher Qualität sind. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an Unterzeichneten in frankirten Briefen wenden.

Neustadt O/S., den 21. Mai 1843.

Jos. Metzker.

Kissinger Ragozzi,

am 1. Mai an der Quelle geladen, ist so eben eingetroffen und billigst zu haben bei

A. W. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Eine brauchbare Kratzmaschine, 32 Zoll breit, ist zu verkaufen, Kirchstraße Nr. 26, in der Neustadt, bei Krüger.

Steinkohlen-Theer

in großen Partieen, sowie in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen, offerirt billigst:

J. G. Etzler,
Schmiedebrücke Nr. 49.

Samen-Wicken,

bester Qualität, keimfähig, sind zu verkaufen bei Hrn. J. Simmel sen., Roßmarkt 9.

Mast-Schöpse.

25 Stück mit Körnern gemästete starke Schöpse stehen zum Verkauf in **Groß-Wierau**, Schweidnitzer Kreises.

---

20 Stück fette Schweine

stehen bei dem Dominium Jacobine bei Ohlau zum Verkauf.

Es hat sich Neustadt, Breitestraße Nr. 26, ein kleiner Hund eingefunden, auf dessen Halsband v. Dresky a. Gr.-Wilkawe steht, der zu jeder Zeit abgeholt werden kann.

Ein Wachtelhund

hat sich Schuhbrücke im blauen Adler eingefunden; derselbe kann gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten bis spätestens den 30sten d. M. von dem sich legimirenden Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Ein meublirtes Zimmer ist während der Dauer des Wollmarkts Antonienstraße Nr. 9 zu vermiethen. Näheres daselbst zwei Treppen hoch.

Ein trocknes Gewölbe

ist über die Dauer des Wollmarkts zu vergeben, Elisabethstraße Nr. 6.

Während der Dauer des Wollmarkts ist in der Nähe des Ringes ein freundliches Zimmer, meublirt, zu vermiethen. Näheres hierüber bei den Herren **Stern u. Weigert**, Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1.

Zu diesem Wollmarkte ist Ursuliner-Straße Nr. 23, zwei Stiegen hoch, vorn heraus, eine Stube zu vermiethen.

Zu vermiethen

Ohlauer Straße Nr. 64, der zweite Stock, bestehend aus 2 Stuben, Alkove nebst Beigelaß; im dritten Stock eine Stube ohne Möbel für einen einzelnen Herrn; das Nähere daselbst im Gewölbe.

Während des Wollmarkts

ist Ohlauer Straße Nr. 24, im zweiten Stock rechter Seits eine meublirte Stube zu vermiethen.

Breslau, den 25. Mai 1843.

Term. Johanni c. ist eine **Stube nebst Alkove** an einem ruhigen und soliden Miether zu vermiethen. Das Nähere Antonien-Straße Nr. 34 par terre.

Ein meublirtes Zimmer

ist über den Wollmarkt zu vermiethen. Das Nähere Carlsstraße Nr. 38 im Gewölbe.

Zum Wollmarkt sind zwei meublirte Zimmer, einzeln oder zusammen zu vermiethen, Ritterplatz Nr. 3.

Während des Wollmarkts und Pferderennens sind ein oder zwei meublirte Stuben zu vermiethen: Herrenstraße Nr. 4, 2te Etage.

Büttnerstraße Nr. 32 ist ein großer Keller zu vermiethen, welcher sich zum Wollelagern eignet; der Eingang von der Straße, und gleich zu benutzen.

Mehrere Quartiere

zum Wollmarkt sind noch zu vermiethen Ritterplatz Nr. 7 bei **Fuchs**.

Wohnungs-Vermiethung.

In dem neu erbauten Hause, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 7, sind noch einige große herrschaftliche Wohnungen mit Wagenremisen und Stallung, so wie kleinere Wohnungen von 3 und 4 Stuben nebst nöthigem Zubehör zu Johanni oder Michaeli dieses Jahres beziehbar, zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Sämmtliche Wohnungen sind nach dem neuesten Geschmack eingerichtet und mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehen.

Die alleinige Niederlage

Berliner Damen-Schuhe

empfiehlt zu **billigeren** festen Preisen:

Feinste weiße und schwarze Atlas-Schuhe, à Paar . . . 1 Rthl.
" wollene schwarze Zeugschube à Paar . . . . . . 25 Sgr. bis 1 Rthl.
" **französische** Maroquin-Schuhe à Paar . . . 25 Sgr. bis 1 Rthl.
" **Wiener** Leder-Schuhe à Paar . . . . $27\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{12}$ Rthl.
" schwarze und couleurte Kamaschenstiefeln à Paar $1\frac{1}{6}$ Rthl. bis $1\frac{1}{2}$ Rthl.
" **Wiener** Leder-Stiefeln à Paar . . . . $1\frac{1}{3}$ Rthl. bis $1\frac{1}{2}$ Rthl.
" **Wiener** Leder- und Zeug-Klapp-Schuhe . . . $1\frac{1}{4}$ Rthl. bis $1\frac{1}{3}$ Rthl.

Niederlage Berliner Damen-Schuhe.
Fischmarkt Nr 1, erste Etage.

Die erste Postsendung wirklich

neuer Matjes-Heeringe

erhielt gestern und empfiehlt:

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Oranienburger Palmöl-Soda-Seife

offerirt in Original-Kisten, so wie in einzelnen Tafeln

F. M. Krieger, Junkern-Straße Nr. 3.

Neuländer Dünger-Gips

offerirt zum billigsten Preise:

Adolph Reisner, Karls-Straße Nr. 35.

Pferde-Geschirre, Sattel, Zäume mit Kandaren, Reit- und Fahrpeitschen

in größter Auswahl, empfiehlt billig: **G. Purfers, Oderstraße Nr. 13,** früher Schmiedebrücke Nr. 58.

Einige elegante Logis, nahe am Ringe, werden für die Dauer des Wollmarkts nachgewiesen durch Herrmann Lewin, Kupferschmiedestraße Nr. 33.

Eine Stube nebst Alkove ist Bischofsstraße Nr. 1, Termini Johanni, zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Angekommene Fremde.

Den 23. Mai. **Goldene Gans:** Herr Oberst-Lieut. v. Eickstedt a. Silberkopf. Fr. Gtsb. Ascharumoff a. Petersburg. Hr. Gtsb. Czacki aus Galizien. HH. Kaufl. Tolle aus Hainrode, Lesser a. Berlin. — **Drei Berge:** Hr. Kantor Speer a. Rausse. Hr. Schichtmeist. Lehmann a. Maltsch. Hr. Rechnungs-Rath Panten a. Danzig. Hr. Kand. Panten u. HH. Kaufl. Levin aus Berlin, Obst aus Chemnitz, Geiler aus Paris. — **Weiße Adler:** Hr. Gutsb. Baron v. Seidlitz aus Cattern. Herr Hofschauspieler Schmidt aus Wiesbaden. Hr. Amtsrath von Raumer aus Kaltwasser. Hr. Ob.-Amtm. Werner a. Kragau in Ostpr. HH. Kaufl. Philipp a. Berlin, Michaelis u. Galle a. Stettin. — **Hotel de Silesie:** HH. Reg.-Ass. Biebig aus Posen, Flottmann a. Frankfurt. Hr. Pastor Dürlich a. Koitz. Hr. Lieut. v. Hartmann a. Görlitz. Hr. Agent Siversten u. Hr. Stud. Ryder a. Kopenhagen. — **Goldene Schwert:** Hr. Kaufm. Sebisch a. Hamburg. — **Deutsche Haus:** Hr. Major Kubitzky und Fräulein v. Paczinsky a. Bunzlau. Hr. Lieut. Rogalla v. Bieberstein a. Wesel. — **Blaue Hirsch:** Hr. Kaufm. Ehrlich a. Strehlen. Hr. Just.-Komm. Cirves a. Neisse. Hr. Einw. Sikorski u. Hr. Hausbes. Krause a. Warschau. — **Rautenkranz:** Hr. Lieut. Riedel aus Berlin. Hr. Kaufm. Bottinger aus Landsberg. — **Hotel de Saxe:** Hr. Polizei-Distrikts-Komm. Krienitz a. Sobotka. Hr. Oekonom Blaschke aus Neisse. — **Weiße Storch:** Hr. Kaufmann Löwenstam aus Guttentag. Hr. Gutspächter Glauer a. Siegendorf. — **Goldene Löwe:** Hr. Gutsb. Liebich a. Peterwitz. Hr. Kaufm. Baumgart a. Neisse.

Privat-Logis. Ritterpl. 5: Fr. Justizverweser Lindner a. Waldenburg. — Reuschestraße 38: Hr. Kaufm. Schultze aus Berlin. — Schweidnitzerstr. 5: Frau v. Müller aus Liegnitz. Hr. Lieut. Keck v. Schwartzbach aus Rawicz.

Den 24. Mai. **Goldene Gans:** Herr Landr. Gr. v. Zieten a. Waldenburg. Herr Gr. zu Stolberg-Wernigerode a. Pleß. Frau Bar. v. Canitz a. Wien. Fr. v. Schickfuß a. Baumgarten. — **Weiße Adler:** HH. Gtsb. v. Elsner a. Adelsdorf, Oertel a. Hohennöthen, Byszewski aus Krakau. Hr. Banquier Friedländer a. Beuthen. Hr. Ob.-Amtmann Braune a. Rothschloß. Hr. Kaufm. Schöller a. Düren. — **Drei Berge:** Mad. Abraham a. Grünberg. HH. Kaufl. Scholten a. Lennep, Degner a. Berlin, Wagner aus Leipzig. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Schulten a. Mühlheim a. d. Ruhr, Wagner a. Leipzig. HH. Fabr. Modeweg u. Boch a. Kapenhagen. — **Blaue Hirsch:** Hr. Landr. v. Taubadel a. Roschkowitz. Hr. Land.-Aelt. v. Jordan a. Schönwald. HH. Gutsb. v. Walter a. Belkau, v. Waller a. Poln.-Gandau, v. Prosch a. Nimptsch, v. Chubowski a. Galizien. Hr. Einwohn. Wolmer a. Augustow. — **Deutsche Haus:** Hr. Gutspächt. Görlich a. Böhmen. Hr. Gutsb. v. Lakowski a. Zeromin. Hr. v. Zülow a. Neidenburg. Hr. Bau-Insp. Henning a. Königshütte. Hr. Kand. Heinrich a. Komorno. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Henschel a. Kempen, Ebstein a. Kupp. Hr. Bürgermeister Lange aus Schurgast. — **Rautenkranz:** Hr. Fabr. Maltinger aus Sohrau. — **Hotel de Saxe:** Hr. Oekon. Schmidt a. Hirschberg. Hr. Lieut. Krause a Neisse. Hr. Lederfabr. Klessal a. Kalisch. — **Königs-Krone:** Hr. Justitiar. Bleisch aus Strehlen.

Universitäts-Sternwarte.

24. Mai 1843.		Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27" 8,10	+ 11, 0	+ 10, 4	3, 0	O 5°	Federgewölk
Morgens	9 Uhr.	8,26	+ 13, 6	+ 13, 5	4, 6	NNO 5°	"
Mittags	12 Uhr.	8,32	+ 13, 8	+ 16, 6	6, 7	O 10°	heiter
Nachmitt.	3 Uhr.	8,08	+ 14, 8	+ 18, 6	10, 0	NO 10°	kleine Wolken
Abends	9 Uhr.	8,42	+ 13, 7	+ 13, 3	3, 3	ONO 20°	halbheiter

Temperatur: Minimum + 5, 8 Maximum + 18, 6 Oder + 13, 6

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weitzen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weitzen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg .	13. Mai	2 6 —	1 28 —	1 28 —	1 15 —	1 2 —
Jauer . .	20. "	1 24 —	1 22 —	1 23 —	1 14 —	1 2 —
Liegnitz . .	19. "	— — —	1 27 —	1 27 —	1 16 —	1 4 —

Getreide-Preise. Breslau, den 24. Mai.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 26 Sgr. — Pf.	1 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 18 Sgr. — Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.